

Don Bosco Kindertagesstätten

Wiesenfelden

Saulburg

Zinzenzell

Konzeption

Herausgeber und Verfasser:

Team der

Don Bosco Kindertagesstätten

Am Paradies 6, 94344 Wiesenfelden

Tel. 09966/ 340

Email: wiesenfelden@kita-wiesenfelden.de



Träger

Gemeinde Wiesenfelden

Herr Bürgermeister Anton Drexler

Georgsplatz 1, 94344 Wiesenfelden

Tel. 09966/ 9400 0

Email: gemeinde@wiesenfelden.de



Erziehen
ist vor allem eine Sache
des Herzens.

(Don Bosco)

Das Herz aber ist
Erschaffen zum Lieben.

(Sebastian Kneipp)

Inhalt

Vorwort	5
Grußwort des Trägers	6
Leitbild	7
1. Die Kindertagesbetreuung in der Gemeinde Wiesenfelden	8
1.1. Kurzer Überblick über die Entstehung der drei Einrichtungen.....	8
1.2. Lage der Einrichtungen.....	9
1.3. Lebensumfeld der Kinder.....	9
1.4. Räumliche Ausstattung.....	9
1.4.1. Wiesenfelden.....	9
1.4.2. Saulburg.....	11
1.4.3. Zinzenzell.....	12
1.5. Das Team.....	13
1.6. Zielgruppe und Aufnahme­regelung.....	15
1.6.1. Kinderkrippe.....	15
1.6.2. Kindergarten.....	15
1.6.3. Ferienbetreuung für Grundschul­kinder.....	15
1.6.4. Anmeldung und Kosten.....	15
1.6.5. Schnuppertage.....	15
1.6.6. Be­en­di­gung des Be­treuungs­ver­hält­nis­ses.....	15
1.7. Öffnungszeiten, Buchungsmöglichkeiten und Kosten.....	16
1.7.1. Öffnungszeiten und Buchungsmöglichkeiten.....	16
1.7.2. Kosten.....	16
1.7.3. Ferienordnung.....	16
1.7.4. Speisen und Getränke.....	17
1.7.4.1. Mittagessen in Wiesenfelden.....	17
1.7.4.2. Mittagessen in Saulburg.....	17
1.7.5. Das braucht Ihr Kind bei uns.....	17
1.7.6. Das Kindergartenkind.....	18
1.7.7. Das Grundschulkind in der Feriengruppe.....	18
2. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	19
2.1. Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	19
2.1.1. Bild vom Kind.....	19
2.1.2. Gesetzliche Grundlagen.....	20

2.1.3.	Förderung der Basiskompetenzen.....	22
2.2.	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	24
2.2.1.	Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder.....	24
2.2.2.	Sprach- und medienkompetente Kinder.....	25
2.2.3.	Fragende und forschende Kinder.....	26
2.2.4.	Künstlerisch aktive Kinder.....	27
2.2.5.	Starke Kinder.....	28
2.3.	Unsere pädagogische Arbeit.....	30
2.3.1.	Zeit der Eingewöhnung.....	30
2.3.2.	Tagesablauf.....	31
2.3.3.	Freispielzeit.....	33
2.3.4.	Pädagogische Angebote.....	34
2.3.5.	Angebote nach Kneipp.....	36
2.3.6.	Jolinchenkids.....	42
2.3.7.	Krippenkonzeption.....	44
3.	Zusammenarbeit ist uns wichtig.....	52
3.1.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	53
3.2.	Schulen.....	54
3.3.	Katholische Kirche.....	54
3.4.	Amt für Jugend und Familie.....	54
3.5.	Gesundheitsamt.....	55
3.6.	Fachdienste.....	55
3.7.	Andere Kindergärten.....	55
3.8.	Gemeinde Wiesenfelden.....	55
3.9.	Das Lebensumfeld des Kindes.....	56
4.	Qualitätssicherung.....	56
4.1.	Dienstbesprechungen.....	56
4.2.	Fortbildungen.....	56
4.3.	Fachtagungen und Arbeitskreise.....	56
4.4.	Elternbefragungen.....	57
4.5.	Qualitätshandbuch.....	57
5.	Öffentlichkeitsarbeit.....	57
	Schlussätze.....	58

Vorwort

Liebe Leser unserer Konzeption,

um unsere pädagogische Arbeit und unsere erzieherischen Schwerpunkte für Sie besser erkennbar zu machen, haben wir diese Konzeption erstellt.

Gerade wenn IHR Kind neu in den Kindergarten kommt, werden Sie sich bestimmt viele Fragen stellen.

Hier wollen wir unsere Arbeit transparent machen, und Ihnen diese Zeilen zur Einsicht jederzeit zur Verfügung stellen.

Wir werden unsere Konzeption immer überarbeiten und auch auf unserer Homepage wird sie zu finden sein.

Und nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Konzeption.

Grußwort des Trägers

Unser Selbstverständnis

Als Kindertagesstätten in kommunaler Trägerschaft ergänzen und unterstützen wir die Familie in ihrer Erziehungsarbeit (BayKiBiG). Damit erfüllen wir einen von Gesellschaft, Staat und Kirche anerkannten Erziehungs- und Bildungsauftrag. Geprägt ist das Miteinander in unseren Häusern durch ein im christlichen Glauben gründendes Menschen- und Weltbild.

Kind - orientiert

Als familienergänzende, sozialpädagogische Einrichtung unterstützen wir Kinder und deren Familien. Wir stellen bedarfsorientierte Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung.

Unser Ziel sind glückliche Kinder und zufriedene Eltern.

Kreativ

Als pädagogische Fachkräfte unterziehen wir unser Gesamtangebot einem Prozess ständiger Verbesserung und entwickeln es fortlaufend im Dialog mit Eltern, Kindern, Trägern und Fachdiensten weiter.

Unser Ziel ist es, durch Entwicklung neuer Ideen und Methoden auf wandelnde Anforderungen zu reagieren.

Kompetent

Wir sehen uns als Partner aller Kinder und Eltern und arbeiten für eine chancengerechte Gleichbehandlung. Wir sind tolerant gegenüber unterschiedlichen Meinungen und Lebensstilen und offen für andere Kulturen.

Unser Ziel ist die Integration aller Kinder und Eltern.

Der wertschätzende und verantwortungsbewusste Umgang mit der Natur, unserer Umwelt und unseren Mitmenschen ist uns ein großes Anliegen. Wir bieten ganzheitliche Impulse zur Entfaltung der kreativen Persönlichkeit. Die Kinder sollen mit Freude am Leben-Lernen und Selbständig-Werden beteiligt sein.

Wiesenfelden im September 2017

1. Die Kindertagesbetreuung in der Gemeinde Wiesenfelden

1.1. Kurzer geschichtlicher Überblick über die Entstehung der Kindertagesstätten Don Bosco

Bereits 1968 wurde in den Räumen der alten Schule unter kirchlicher Trägerschaft die Möglichkeit einer Betreuung für Vorschulkinder geschaffen. Da die Gemeinde schnell wuchs und auch die Kinder aus den zur Gemeinde gehörenden Orten den Kindergarten besuchen wollten, war diese Einrichtung bald zu klein.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem damaligen Bürgermeister Josef Rauscher erstellte die Kirchenstiftung Wiesenfelden unter Vorsitz des damaligen Geistlichen Pfarrer Hans Aichinger auf dem kircheneigenen Grundstück „Am Paradies“ einen dreigruppigen Kindergarten. 1992 war der Umzug in das neue Haus. Unter dem neuen Priester Franz Falter ging die Trägerschaft dann 1993 an die Gemeinde Wiesenfelden über.

Da der dreigruppige Kindergarten nach einigen Jahren wieder zu klein wurde, lagerte man eine Gruppe von September 1996 bis August 2000 in die ehemalige Lehrerwohnung der alten Schule aus.

Ab September 2000 konnten alle Kinder wieder im Haupthaus den Kindergarten besuchen.

2001 wurde in Zinzenzell ein Kindergarten-Förderverein mit dem Ziel, eine Gruppe ins Dorf zu holen, gegründet. Mit viel Eigeninitiative und Fleiß wurden die unteren Räume der Schule Zinzenzell zu einem Gruppenraum, einem Turnraum, einer Garderobe und zu Sanitärräumen umgebaut. Seit September 2001 wird dort die bunte Gruppe betreut.

Um den Kindern aus der Gemeinde Saulburg ebenfalls eine wohnortnahe Betreuung zu ermöglichen und gleichzeitig in Wiesenfelden Platz für eine Krippengruppe zu schaffen, wurde 2012 in Saulburg eine Filiale für eine kombinierte Gruppe mit maximal 13 Kindergartenkindern und 6 Krippenkindern gebaut.

Gleichzeitig wurde der frei gewordene Gruppenraum in Wiesenfelden für eine Krippengruppe mit maximal 12 Kindern umgebaut.

Im Jahr 2013 wurde die Filiale Zinzenzell saniert und zu einer kombinierten Gruppe mit maximal 20 Kindergartenkindern und 6 Krippenkindern erweitert. Seither lautet die offizielle Bezeichnung unserer Einrichtungen „Don Bosco Kindertagesstätten, Wiesenfelden, Saulburg, Zinzenzell“.

Wie kommen die Kinder in die Einrichtungen?

Da Wiesenfelden eine Flächengemeinde ist, war von Anfang an die Beförderung der Kinder eine der zentralen Fragen. Die Gemeinde ermöglichte es deshalb den Eltern, ihr Kind bei Bedarf im Schulbus mitzuschicken. Für die Betreuung der Kinder im Bus wurden eigene Begleitpersonen eingestellt.

1.2. Lage der Einrichtungen

Die Kindertagesstätte Wiesenfelden liegt sehr idyllisch am Beckenweiher, aber gleichzeitig zentrumsnah und in unmittelbarer Nähe zur Schule.

Die Filiale Saulburg ist am Ortsrand gelegen am Rande eines Neubaugebietes.

Die Filiale Zinzenzell ist im Untergeschoß der Schule Zinzenzell untergebracht.

Alle unsere Einrichtungen sind geprägt von der ländlichen Nachbarschaft mit Wiesen, Feldern und Wäldern.

1.3. Lebensumfeld der Kinder

Die Lebensbedingungen der Familien sind zu einem guten Teil „traditionell“ geprägt, d.h. der Vater ist berufstätig und die Mutter ist die Familienfrau. Es arbeiten aber immer öfter auch die Mütter in Teilzeit oder Vollzeit. Teilweise haben die Eltern Unterstützung von Großeltern oder anderen Verwandten, teilweise von Tagesmüttern. Ein kleiner Teil der Elternschaft ist alleinerziehend.

1.4. Räumliche Ausstattung

1.4.1. Wiesenfelden

Das Gebäude liegt am Ende eines Wendeplatzes, eingerahmt vom sog.

Beckenweiher und dem barrierefreien Rundwanderweg auf der einen Seite und dem Gelände der Grund- und Mittelschule Wiesenfelden auf der anderen Seite.

Der Eingang zur Kindertagesstätte befindet sich auf der Nordseite in der Mitte des Gebäudes. Wenn man durch den gläsernen Eingangsbereich tritt, eröffnet sich ein langgestreckter Gang zur Linken und zur Rechten.

Linkerhand betritt man den Personalwaschraum, der durch eine Trennwand von einer Toilette abgeschirmt ist. Darauf folgend befindet sich ein weiterer Raum, der als Nebenzimmer der „gelben Gruppe“ verwendet wird; im Anschluss gleich das Büro der Leitung.

Auf der Stirnseite des Gebäudes eröffnet sich ein großes Speisezimmer, das vormittags auch als Therapieraum genutzt werden kann. Die Küche ist nur durch

eine Schiebetür getrennt und enthält einen kleinen Nebenraum, der als Lager dient.

Anschließend erreicht man den hellen Turnraum, an den wiederum ein kleiner Lagerraum für Turngeräte grenzt. Neben der Küche gelegen, bietet dieser Raum den optimalen Platz für Elternabende, kleine Feste oder Fortbildungsveranstaltungen.

Vom Gang aus kann man nun durch eine Terrassentür in den südlich gelegenen Spielgarten gehen. Folgt man den langen Gang wieder Richtung Haupteingang, kommt man links an den drei Gruppenräumen vorbei, die jeweils mit Sanitärräumen gegenüber dem Gang ausgestattet sind. Mit zwei Kindertoiletten und je zwei dazu passende Waschbecken sind sie für die Bedürfnisse unserer Kleinen optimal geeignet.

Jeder der Gruppenräume verfügt über eine großzügige Galerie, die die Kinder gerne als ihre Puppen- oder Bauecke bezeichnen. Jedes Zimmer, auch die Krippe (drittes Zimmer), hat Zugang zu einem Lagerraum, der von der Puppen- Bauecke aus zu betreten ist.

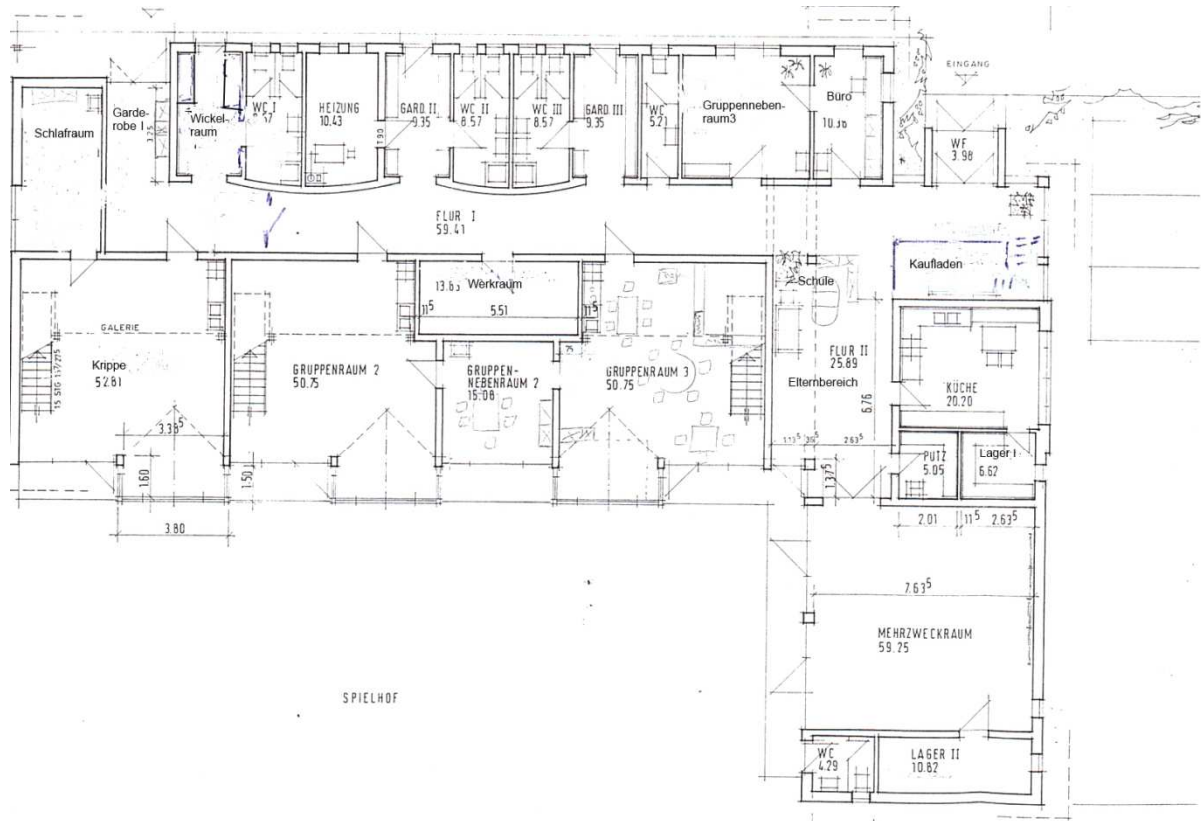
Die Gruppe für die Krippenkinder beinhaltet auch einen Wickelraum mit zusätzlichen sanitären Anlagen für kleine und kleinste Krippenbesucher. Der Krippenraum besitzt eine Fußbodenheizung und das angrenzende Nebenzimmer wurde zum Schlafraum umgewandelt. Die drei Räume, die ersten beiden verbunden durch einen Nebenraum, sind hell, da mit großen Fenstern ausgestattet. Der Ausblick lädt den Besucher ein, in den großen Garten auf der Südseite des Hauses zu kommen, wo die Kinder auf Klettergerüsten, in Sandspielplätzen oder an der Rutsche spielen können. Auch wurde im Garten zusammen mit den Kindern ein Barfußpfad und vor den beiden Kindergartengruppen Hochbeete mit verschiedensten Kräutern angelegt.

Wenn sie draußen auf die Toilette müssen, können die Kleinen die Möglichkeit nutzen und das Außen-WC betreten, das immer offen ist. Zwischen den ersten zwei Gruppenräumen befindet sich der Werkraum, der von jeder Altersgruppe gerne und viel genutzt wird (Zugang vom Gang).

Durch zwei Glastüren, gelegen im Krippenbereich und gegenüber dem zweiten Gruppenraum, gelangt man in den hinteren Garten, wo sich die Kinder mit Fahrrädern, Rollern, Baumstämme zum Balancieren oder auch mit Fußbällen

amüsieren können. Seit 2016 befindet sich hier ein Krippenklettergerüst, an dem auch die „Kleinsten“ ihre Kräfte austesten können.

Die letzten zwei Räume, die noch zu nennen sind, ist der Putzgeräteraum, gelegen zwischen Küche und Bewegungsraum und der Heizraum, gelegen gegenüber dem zweiten Gruppenraum.



1.4.2. Saulburg

Die lila Gruppe ist seit 2013 im neu errichteten Gebäude in Saulburg untergebracht. Das Haus ist für 19 Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren konzipiert. Im hellen Eingangsbereich befinden sich eine Infowand für die Eltern und ein kleiner Abstellraum für den Bollerwagen. Durch eine Glastür kommt man in unseren Bewegungsraum, der zur Rechten die Garderobe für die Kleidung der Kinder beherbergt. Dieser große Raum wird zum Spielen und Toben (Spielecke, Bobbycars), sowie für verschiedene Angebote (Morgenkreis, Turnen, Spielkreis) genutzt.

Der Gruppenraum beinhaltet neben der Küche verschiedene Spielmöglichkeiten für die Kinder (z.B. Bauecke, Maltisch, Brotzeitstisch, Tische für Tischspiele, Bücherecke), er kann durch eine flexible Trennwand in zwei Räume unterteilt

werden und bietet mit der Fensterfront einen freien Blick auf den neu gestalteten Garten.

Zudem enthält der Gruppenraum eine Puppen- und Lesecke mit Kaufladen und einen beliebten Maltisch.

Der Intensivraum dient unter anderem als Ruhe- und Rückzugsraum für die Kleinkinder.

Im Sanitärbereich befinden sich zwei Kindertoiletten, eine Toilette für Kleinkinder, zwei tiefe Waschbecken, ein Wickeltisch mit Regal für Windeln und Wechselwäsche für die Kleinkinder und eine Dusche.

Für das Personal steht ein Büro, Personaltoilette und ein Abstellraum zur Verfügung.

Im Garten befinden sich zwei Sandkästen, ein Klettergerüst, eine Rutsche, eine kleine Vogelnechtschaukel und ein Spielturm für die Kleinkinder. Auch hier wurden zusammen mit den Kindern ein Barfußpfad und ein Kräuterhochbeet angelegt. Seit Juli 2016 befindet sich im Garten ein Spielhaus aus Holz, welches die Kinder begeistert zum Kochen und für Rollenspiele verwenden. Ein kleiner Abstellraum steht für das Spielzeug bereit. Der öffentliche Spielplatz, der sich direkt daneben befindet, kann jederzeit mitbenutzt werden.

1.4.3. Zinzenzell

Die bunte Gruppe befindet sich im Souterrain des Schulgebäudes in Zinzenzell. Die Einweihung der renovierten Räumlichkeiten fand am 15. November 2013 statt. Die Räume sind für 26 Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren konzipiert (davon 6 Krippenkinder). Betreten werden die Räume durch einen hellen Eingangsbereich, indem sich eine Infowand für die Eltern befindet. Durch eine Glastür kommt man in die Garderobe, in der jedes Kind einen Platz für seine Kleidung hat. Außerdem steht hinten rechts noch ein Regal für die Turnsachen der Kinder. Von der Garderobe aus kann man sowohl den Krippenraum als auch den Bewegungsraum betreten.

Der Gruppenraum beinhaltet neben der Küche verschiedene Spielmöglichkeiten für die Kinder (z.B. Bauecke, Maltisch, Brotzeittisch, Tische für Tischspiele, Bücherecke), er bietet mit der Fensterfront einen freien Blick auf den kleinen Garten vor dem Gebäude mit einem Kräuterbeet, sowie auf den Pausenhof der Schule. Im vorderen Bereich des Gruppenraumes befinden sich eine Küche mit

angrenzendem Brotzeittisch, sowie ein kleiner Tisch für Tischspiele. Im hinteren Teil gibt es eine Puppenecke mit Kaufladen, sowie eine Bauecke. Der Gruppenraum bietet außerdem einen Maltisch, einen weiteren Tisch für Tischspiele und eine Bücherecke.

Der Krippenraum ist durch eine Türe vom Gruppenraum aus zu betreten. Hier befinden sich ein Tisch und eine Bauecke.

Das Spielangebot ist dort auf die Bedürfnisse und Interessen von Kleinkindern angepasst, außerdem ist in diesem Raum ein Schlafraum integriert.

Der Bewegungsraum wird zum Spielen und Toben (Bobby cars und andere Fahrzeuge), sowie für das Turnen und einige Feiern (z.B. Geburtstag) genutzt. Im Sanitärbereich befinden sich zwei Kindertoiletten, eine Toilette für Kleinkinder, ein tiefes Waschbecken, ein großes Waschbecken, welches als Duschersatz dient und ein Wickeltisch mit Regal für Windeln und Wechselwäsche für die Kleinkinder.

Für das Personal stehen ein Büro und eine Personaltoilette zur Verfügung.

Der Spielplatz im Garten befindet sich links neben dem Schulgebäude und wird nachmittags öffentlich genutzt. Dort laden Sandkasten, Klettergerüst, Rutschbahn und Schaukeln/Vogelnestschaukel zum Spielen ein. Der Schuppen für die Spielsachen und auch das Spielhäuschen werden täglich abgeschlossen. Im Schulgebäude ist außerdem eine zum Spielplatz nahe gelegene Außentoilette für die Kindertagesstätte vorhanden.

1.5. Das Team

Für die professionelle Bildung und Erziehung Ihrer Kinder sind wir verantwortlich:

- **Gesamtleitung:**

Rosi Richter, Erzieherin, „Qualifizierte Kindergartenleitung“,
Gesundheitserzieherin (SKA), Gruppenleitung in der BLAUEN GRUPPE

BLAUE GRUPPE:

- Rosi Richter, Gruppenleitung
- Veronika Schütz, Kinderpflegerin, Gesundheitsfachkraft (SKA)
- Sieglinde Prommesberger, Erzieherin,
Gesundheitserzieherin (SKA)
- Katja Biendl, Erzieherpraktikantin SPS I

GELBE GRUPPE:

- Michaela Kaun, Gruppenleitung, Erzieherin, Gesundheitserzieherin (SKA)
- Rita Simet, Kinderpflegerin, Gesundheitsfachkraft (SKA)
- Martina Senft, Kinderpflegerin
- Petra Kainzbauer, Kinderpflegepraktikantin im 2.Jahr

GRÜNE GRUPPE:

- Silke Ebner, Gruppenleitung, Erzieherin
- Ramona Hecht, Kinderpflegerin, Krippenpädagogin, Gesundheitsfachkraft (SKA)
- Diana Wänninger, Kinderpflegerin
- Christa Steubl, Kinderpflegerin (nachmittags)

BUNTE GRUPPE:

- Martina Biendl, Gruppenleitung, Erzieherin, Krippenfachkraft, Gesundheitserzieherin (SKA)
- Hannelore Strohn, Kinderpflegerin, Gesundheitsfachkraft (SKA)
- Ulrike Schaller, Kinderpflegerin
- Marina Steubl, Erzieherin und Springerin

LILA GRUPPE:

- Marlene Adt, Gruppenleitung, Erzieherin, Gesundheitserzieherin (SKA)
- Anita Landes, Kinderpflegerin
- Birgit Zimmerer, Kinderpflegerin

Für Raumpflege und Hausmeistertätigkeiten stellt der Träger weiteres Personal zur Verfügung:

- Monika in Wiesenfelden
- Christiane in Saulburg
- Corinna in Zinzenzell
- Franz Haimerl für alle Häuser

Funktion und Aufgaben der einzelnen Stellen entnehmen die Mitarbeiter/innen bitte den Stellenbeschreibungen im Qualitätshandbuch.

1.6. Zielgruppe und Aufnahmeregelung:

1.6.1. Kinderkrippe

In der Kinderkrippe werden Kinder ab dem 10. Lebensmonat bis zum Eintritt in den Kindergarten betreut.

1.6.2. Kindergarten

In den Kindergarten- Gruppen werden Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht betreut.

1.6.3. Ferienbetreuung für Grundschul Kinder

Der Träger ermöglicht es, bei Bedarf und nach Absprache mit Leitung und Träger auch Grundschul Kinder in den Feriengruppen zu betreuen.

1.6.4. Anmeldung und Kosten

Die Modalitäten für die Anmeldung und Aufnahme entnehmen Sie bitte der Benutzungssatzung für die gemeindlichen Kindertageseinrichtungen. (ANLAGE 1)

§ 4 Anmeldung

§5 Aufnahme

1.6.5. Schnuppertage

Für Kinder, die neu angemeldet sind, soll ein „Schnuppertag“ den Übergang von der Familie zum Kindergarten erleichtern. Dieser Besuchstag ist als Teil des Betreuungsverhältnisses zu sehen.

1.6.6. Beendigung des Betreuungsverhältnisses

Das Betreuungsverhältnis für die Krippen- und Kindergarten Kinder endet mit dem Beginn der Schulpflicht.

Bitte beachten Sie auch die o.g. Benutzungssatzung (ANLAGE 1) §6 Abmeldung.

1.7. Öffnungszeiten, Buchungsmöglichkeiten und Kosten

1.7.1. Öffnungszeiten und Buchungsmöglichkeiten

Bitte beachten Sie auch hier die Benutzungssatzung für die gemeindlichen Kindertageseinrichtungen. (ANLAGE 1)

§7 Öffnungszeiten

§8 Mindestbuchungszeit, Betreuungsvertrag

Bei Bedarf werden Änderungen der Öffnungszeiten oder Buchungsmöglichkeiten vom Träger entschieden.

1.7.2. Kosten

Bitte beachten Sie die Satzung über die Erhebung von Nutzungsgebühren für den Besuch der gemeindlichen Kindertageseinrichtung. (ANLAGE 2)

Mittagessen

Für die Teilnahme am Mittagessen werden pro Mahlzeit 2,90 € gesondert in Rechnung gestellt.

Es besteht die Möglichkeit, die Übernahme der Gebühren beim Amt für Jugend und Familie Straubing-Bogen zu beantragen. Außerdem können die Kosten für das Mittagessen durch einen Bildungsgutschein mitgetragen werden. Der Träger bzw. die Leitung halten entsprechende Anträge für Sie bereit.

1.7.3. Ferienordnung

Beachten Sie bitte die Benutzungssatzung (Anlage1)

§7 (3) betriebsbedingte Schließzeiten.

Unsere Kindertagesstätten sind an maximal 30 Tagen im Jahr geschlossen, an den anderen Tagen besteht die Möglichkeit einer Betreuung in Wiesenfelden, Sauburg und Zinzenzell. Die Eltern teilen der Kindertagesstätte ihren Betreuungsbedarf persönlich mit. Die Ferienordnung mit den Schließtagen erhalten die Eltern zu Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres.

1.7.4. Speisen und Getränke

Jedes Kind bringt eine gesunde, abwechslungsreiche Brotzeit mit. In den einzelnen Gruppen ist geregelt, ob die Brotzeit gemeinsam oder „gleitend“ (jedes Kind macht Brotzeit wann und mit wem es möchte) am Brotzeittisch stattfindet.

Einmal wöchentlich gibt es eine gesunde Brotzeit, die gemeinsam in den Gruppen zubereitet wird. An diesem Tag brauchen die Kinder keine Verpflegung von zu Hause mitbringen. Der Tag wird in der jeweiligen Gruppe bekannt gegeben. Als Getränke stehen Mineralwasser, verdünnte Fruchtsäfte und auch Tees zur Verfügung.

1.7.4.1. Mittagessen in Wiesenfelden

Die Krippenkinder essen um 11.30 Uhr gemeinsam in der Krippe.

Die Kindergartenkinder treffen sich um 12.00 Uhr gemeinsam in der „Kantine“.

Das Mittagessen wird donnerstags für die kommende Woche bestellt. Durch eine Mitarbeiterin der Gemeinde wird es aus der Mensa der Mittelschule Falkenstein zur Kita Wiesenfelden gebracht.

1.7.4.2. Mittagessen in Saulburg

Die Kinder treffen sich zwischen 12.00 und 13.00 Uhr am Brotzeittisch. Jedes Kind bringt sein eigenes Mittagessen in mikrowellen-geeignetem Geschirr mit. Es wird von der zuständigen Erzieherin aufgewärmt.

In **Zinzenzell** gibt es **kein Mittagessen**.

1.7.5. Das braucht Ihr Kind bei uns

Das Krippenkind

- Brotzeittasche
- Warme Socken mit rutschfester Sohle
- Wechselwäsche
- Windeln, evtl. Creme
- Brotzeit in einer Box
- Evtl. Kuscheltier/ Schnuller/ Schnuffeltuch

Bitte alles mit Namen versehen!

1.7.6. Das Kindergartenkind

- Eine Brotzeittasche - bewährt haben sich kleine Rucksäcke
- Eine gesunde, abwechslungsreiche Brotzeit
 - **Keine** Süßigkeiten
 - **Keine** Getränke
 - **Umweltbewusste** Verpackung beachten
- Warme Socken mit rutschfester Sohle (am besten Hüttenschuhe...)
- Einen Turnbeutel mit Turnhose und einem T-Shirt.
Turnschuhe sind nicht nötig, wir turnen so oft wie möglich barfuß (in jedem Turnraum gibt es Fußbodenheizung)
- Ein Kneippsäckchen mit Handtuch, Waschlappen, warmen Socken, bequemer Hose und Pulli, ein Bürstchen bekommen die Kinder vom Kindergarten
- Kinder, die gewickelt werden, brauchen Windeln und Hygienetücher in ausreichender Menge
- Evtl. Wäsche zum Wechseln
- **Täglich der Witterung entsprechende Kleidung**
 - Sonnenhut/ Käppi im Sommer, Mützen im Winter
 - Gummistiefel/ Matschhose
 - Schneeanzug
 -

Ihr Kind kann nicht mit in den Garten, wenn es nicht entsprechend gekleidet ist!!!

Die Eltern kennzeichnen die persönlichen Dinge ihres Kindes mit Namen.

1.7.7. Das Grundschulkind in der Feriengruppe

- Warme Socken mit rutschfester Sohle
- Brotzeittasche mit gesunder, abwechslungsreicher Brotzeit
- Der Witterung entsprechende Kleidung

2. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

2.1. Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

2.1.1. Bild vom Kind:

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten.

*Das Beste, was wir auf der Welt tun können,
ist Gutes tun, fröhlich sein
und die Spatzen pfeifen lassen.
~Don Bosco~*

*Ein Blick der Liebe und ein Wort der Ermutigung
erreicht mehr als viele Vorwürfe.
~Don Bosco~*

*Vorbeugen ist besser als heilen.
~Sebastian Kneipp~*

*Der menschliche Körper ist eines der wunderbarsten
Gebilde aus der Schöpferhand Gottes.
~Sebastian Kneipp~*

*Gesundheit bekommt man nicht im Handel
sondern durch den Lebenswandel.
~Sebastian Kneipp~*

2.1.2. Gesetzliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Das BayKiBiG ist das Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege.

Es ist ein Bildungsgesetz. In ihm sind verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt (BayKiBiG V). Das spielerische Lernen als Prinzip der Elementarpädagogik ermöglicht es, jedes Kind nach seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und so auf das spätere Lernen in der Schule vorzubereiten.

Es regelt u. a. die Art der Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schule. Durch das BayKiBiG werden die Kinder in der jeweiligen Einrichtung nach verschiedenen Faktoren gefördert. Diese sind abhängig vom Alter und der Buchungszeit des Kindes. Außerdem wird eine nicht-deutschsprachige Herkunft ebenso berücksichtigt, wie eine eventuelle bzw. drohende Behinderung.

§8a: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Nimmt eine Fachkraft gewichtige Anhaltspunkte wahr, die auf eine Kindeswohlgefährdung hinweisen und können diese Anhaltspunkte im Rahmen einer kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden, muss die Abschätzung des Gefährdungsrisikos unter Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft vorgenommen werden.

Werden zur Abwendung des Risikos Maßnahmen (z. B. Gesundheitshilfe, Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz) empfohlen bzw. angeordnet, so ist bei den Personensorgeberechtigten auf die Einhaltung hinzuwirken.

In einer „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach §8aSGB VIII sowie der Umsetzung des §72aSGB VIII“ werden genaue Handlungsanweisungen dokumentiert.

Aufsichtspflicht und Haftung

Auf dem Weg zur und von der Einrichtung nach Hause sind die Eltern für ihre Kinder verantwortlich.

Das pädagogische Personal ist während der Öffnungszeiten des Kindergartens für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen (Festen, ...) sind die Eltern für ihre Kinder aufsichtspflichtig.

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe der Kinder sowie für mitgebrachtes Spielzeug kann keine Haftung übernommen werden.

Unfallversicherung

Die Kinder sind nach § 539 Abs. 1 Nr. 14 RVO bei Unfällen auf dem

- direkten Weg zum und vom Kindergarten
- während des Aufenthaltes im Kindergarten
- sowie während Veranstaltungen des Kindergartens außerhalb des Grundstücks versichert.

Regelung in Krankheitsfällen

Bei Erkrankungen ist das Kind möglichst umgehend zu entschuldigen.

Ansteckende Krankheiten des Kindes und seiner Familie sind der Leiterin mitzuteilen. Zudem muss das Personal über Besonderheiten bezüglich des Kindes (z. B. Allergien, Anfallsleiden,...) informiert werden. Eine ärztliche Bescheinigung über Genesungen des Kindes kann verlangt werden.

Abmeldung und Kündigung

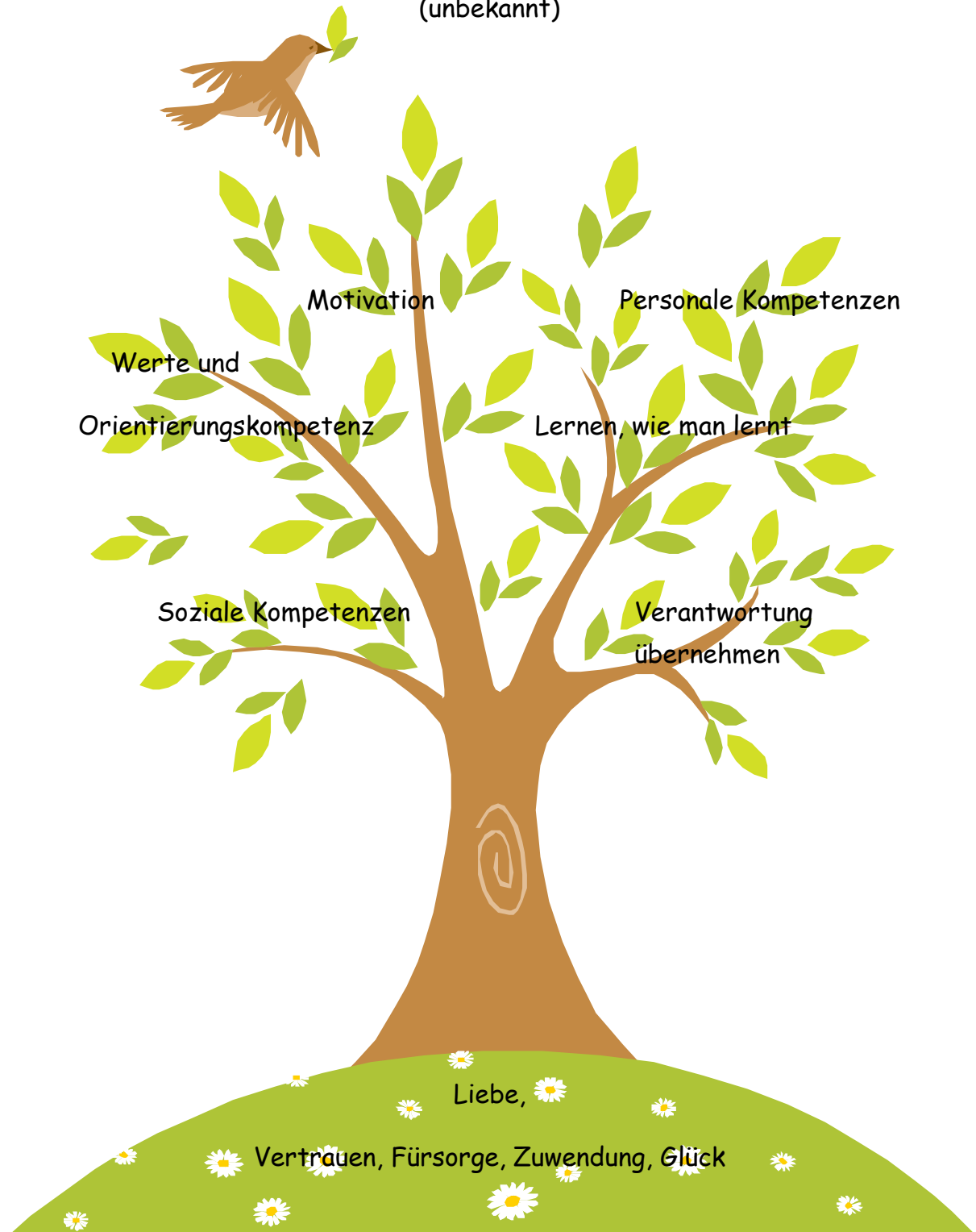
Aus wichtigen Gründen können die Eltern das Vertragsverhältnis kündigen. Die Abmeldung muss der Leitung unter Einhaltung der Kündigungsfrist von jeweils zwei Wochen zum Monatsende in schriftlicher Form vorliegen.

Auch der Träger kann den Vertrag kündigen, wenn das Kind z. B. unentschuldigt über einen längeren Zeitraum fehlt oder wenn eine sinnvolle pädagogische Förderung des Kindes nicht mehr möglich erscheint. Hier gilt eine Kündigungsfrist von vier Wochen zum Monatsende.

2.1.3. Förderung der Basiskompetenzen

Wahrnehmen öffnet das Innen für das Außen
und das Außen für das Innen.

(unbekannt)



Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika. Sie sind Vorbedingung für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft. Deshalb werden sie als frühpädagogische Ziele formuliert.

Was sind herabgefallene Engel?

KINDER

~Unbekannt~

Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung (Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte,...)
- Motivationale Kompetenzen (Autonomieerleben, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen,...)
- Kognitive Kompetenzen (Wahrnehmung, Gedächtnis, Denkfähigkeit,...)
- Physische Kompetenzen (Grob- und feinmotorische Fähigkeiten, Übernahme von Verantwortung für die Gesundheit,...)

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen (gute Beziehungen, Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktmanagement,...)
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz (Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit,...)
- Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme (Verantwortung für eigenes Handeln, Verantwortung anderen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur,...)
- Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe (Akzeptieren und einhalten von Abstimmungs- und Gesprächsregeln, einbringen und überdenken des eigenen Standpunktes,...)

Lernmethodische Kompetenzen

- Lernen, wie man lernt (Kompetenzen, Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert erwerben, erworbenes Wissen anwenden und übertragen, eigene Lernprozesse wahrnehmen, steuern und regulieren,...)

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit/ Resilienz (Erkennen eigener Gefühle, Kennenlernen und Einüben günstiger Bewältigungsstrategien, Fähigkeit, gefährdende Umwelteinflüsse zu erkennen und sich zu schützen, Wahrnehmen von Situationen, die einen belasten, ...)

Die Kindergartenkinder sind mutig und bereit, neue Aufgaben zu meistern und kompetent, diese zu bewältigen. Das beobachten wir täglich in unseren Gruppen.

2.2. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

2.2.1. Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung und Religiosität

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung haben ihre Grundlage in der Bayerischen Verfassung (Art. 107 Abs. 1 und 2 BV).

Das Kind findet in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte.

- Mit vorfindlicher Religiosität umgehen können (z.B. Zugehörigkeit zur Pfarrgemeinde)
- Sich in Ansätzen unterschiedlicher Wertigkeiten im eigenen Handeln bewusst sein und Orientierungspunkte entdecken (z.B. Nächstenliebe, Ehrlichkeit,...)
- Fähig sein, eigene Sinn- und Bedeutungsfragen zu artikulieren und Antwortversuche zu erproben (z.B. Vermittlung eines positiven Gottesbildes)

*Wahre Religion besteht nicht nur in Worten,
man muss sie in die Tat umsetzen.*

~Don Bosco~

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft.

- Positive Beziehungen (Förderung der Fähigkeit, Freunde zu gewinnen, Freundschaften aufzubauen und zu pflegen)
- Umgang mit Gefühlen (Förderung der Fähigkeit, Gefühle zu äußern und zu kontrollieren)
- Bewältigung von Verlust und Trauer (Aneignung von Bewältigungsstrategien)
- Konfliktmanagement - konstruktives Konfliktlöseverhalten (Förderung der Fähigkeit, sich unterzuordnen, aber auch zu behaupten, kennen lernen von Regeln und deren Akzeptanz)

*Glück ist das einzige,
das sich verdoppelt, wenn man es teilt.
~Albert Schweitzer~*

2.2.2. Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

- Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen (Wünsche, Bedürfnisse, Kritik sprachlich äußern)
- Literacy bezogene Interessen und Kompetenzen (Textverständnis entwickeln, Erweiterung des Wortschatzes, Kommunikationsregeln, Literatur kennen lernen,...)
- Zwei- und Mehrsprachigkeit (Dialektpflege, ...)
- Trainingsprogramm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit (Hören-Lauschen-Lernen)
- Durchführung des „Vorkurs Deutsch“ je nach Bedarf in Zusammenarbeit mit der Grundschule

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In der modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik und Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind dementsprechend alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung.

- Mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen, IfK-Geräte im Lebensalltag entdecken und deren Funktionsweisen erfahren,...
- Wissen, wie bewegte Bilder entstehen, Konsumzwang erkennen,...
- Computerfunktionen nutzen können, Internet als Recherche-Instrument nutzen,...

2.2.3. Fragende und forschende Kinder

Mathematik

Das Kind lernt den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren. Es erfasst mathematische Gesetzmäßigkeiten und verfügt über Handlungsschemata für die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag.

- Pränumerischer Bereich (Erfahren von Raum-Lage-Positionen, Erkennen geometrischer Formen, grundlegendes Mengenverständnis, grundlegende Auffassung von Raum und Zeit)
- Numerischer Bereich (Zählkompetenz, Eins-zu-Eins-Zuordnung, Grundverständnis über Relationen,...)
- Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte (Umgang mit Begriffen wie größer, kleiner, Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung wie gestern, heute, morgen,...)

Naturwissenschaft und Technik

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur. Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen dieser Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie das funktioniert“. Kinder bis zur Einschulung sind fähig, sich mit Themen aus Naturwissenschaft und Technik näher auseinander zu setzen.

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen (feste Körper, Flüssigkeiten, Gase)
- Energieformen kennen lernen (mechanische, magnetische und Wärmeenergie)
- Phänomene aus der Welt der Akustik und Optik erfahren
- Verschiedene technische Anwendungen systematisch erkunden (z.B. Hebel, Balken, Waage, Magnet,...)
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- Sachgerechter Umgang mit Werkzeug
- usw.

Mich leitet ja kein irdisches Interesse, nur das Mitleid mit meinen leidenden Mitmenschen.

~Sebastian Kneipp~

Umwelt

Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und zu erhalten.

- Naturbegegnung (mit allen Sinnen wahrnehmen, verschiedene Naturmaterialien kennen lernen, Nutz- und Schutzfunktion des Waldes, Umweltvorgänge beobachten, Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere kennen lernen,...)
- Praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein (Eigenschaften von Wasser kennen lernen, Mülltrennung- und Vermeidung, Verantwortung übernehmen,...)

2.2.4. Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung hat auch immer mit Kunst und Kultur zu tun. Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

- Bildnerisches und darstellendes Gestalten (Grundverständnis von Farben und Formen, Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge, Techniken kennen lernen, eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken,...)
- Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln und Kultur erleben (mit historischer Kunst beschäftigen, Kunst als Zugang zu anderen Kulturen erfahren, Gestaltungswege anderer wertschätzen,...)

Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zum Singen, Tanzen, Bewegen, ... Musik wird erlebt als Möglichkeit, Gefühle auszudrücken.

- Gemeinsames Singen und Musizieren und sich durch Musik ausdrücken (Singstimme entdecken, Vermittlung eines Liedgutes, Musikinstrumente kennen lernen,...)
- Musik erleben und bewusst wahrnehmen (wichtige Komponisten kennen lernen, Entwicklung von Rhythmus- und Taktgefühl, erste Begegnung mit der tradierten Notenschrift,...)

Die schönste Musik ist das Lachen eines Kindes.

~Unbekannt~

2.2.5. Starke Kinder

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Bestätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu begreifen, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, usw.

- Motorik (Bewegungserfahrung sammeln, motorische und koordinative wie Grobmotorik und Feinmotorik, Schnelligkeit, Reaktion, ... erproben, Ausdauer trainieren, Körpergefühl entwickeln,...)
- Selbstkonzept (Selbstwertgefühl steigern, Leistungsfähigkeit einschätzen,...)

- Motivation (Bewegungsfreude erhalten, Freude am Zusammenspiel einer Gruppe entwickeln)
- Soziale Beziehungen (Regeln verstehen und einhalten, Üben von Fairness und Rücksichtnahme)
- Kognition (Konzentration, Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit verstehen, Wissen über den Umgang mit bestimmten Sportgeräten)
- Gesundheit (Ausgleich von Bewegungsmangel, Stärkung des Haltungsapparates, Ausbilden leistungsfähiger Organe)

Gesundheit

Gesundheit ist mehr, als nur das Freisein von Krankheit. Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Gesundheitsförderung in Krippe und Kindergarten lässt sich weitgehend in alltägliche Abläufe integrieren. Gesundheitsförderung hat in der elementarpädagogischen Praxis einen hohen Stellenwert.

- Bewusstsein seiner Selbst (Signale des Körpers wahrnehmen, seines eigenen Aussehens und der äußerlichen Unterschiede zu anderen bewusst werden und wertschätzen)
- Ernährung (Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben, Wissen über gesunde/ ungesunde Ernährung, Grundverständnis über Produktion, Beschaffung und Verarbeitung von Lebensmitteln, Zubereitung von Speisen)
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene (Pflege des eigenen Körpers, richtige Zahnpflege, Bedeutung von Hygiene zur Steigerung des Wohlbefindens)
- Körper- und Gesundheitsbewusstsein (Entspannungstechniken kennen lernen, Körperteile benennen, Grundverständnis über körperliche Zusammenhänge)
- Sexualität (Geschlechtsidentität entwickeln, angenehme/ unangenehme Gefühle unterscheiden, NEIN sagen können)
- Sicherheit und Schutz (Gefahrenquellen erkennen, sicheres Verhalten im Straßenverkehr, Verhalten bei Unfällen und Feuer)

Unsere Kindertagesstätte ist eine anerkannte Kneipp-Kindertagesstätte. Wir als pädagogische Mitarbeiterinnen haben uns weitergebildet zur „Kneipp Gesundheitserzieherin SKA“ bzw. zur „Kneipp Gesundheitsreferentin SKA“. Die Fünf Säulen der Kneippschen Gesundheitslehre (Wassermanwendungen, Lebensordnung, Ernährung, Heilkräuter und Bewegung) sind Grundlagen unseres pädagogischen Handelns.

*Die Dinge sind für die Menschen da
und nicht die Menschen für die Dinge.*

~Don Bosco~

2.3. Unsere pädagogische Arbeit

2.3.1. Zeit der Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in eine Kindertageseinrichtung gestaltet sich für jede Familie und jedes Kind anders. Je nach verfügbaren Ressourcen und bisherigen Erfahrungen erlebt das Kind die erste Zeit als mehr oder weniger stressreich und belastend. Für manche Kinder ist es ein fließender Übergang, ohne irgendwelche Schwierigkeiten.

Anderen wiederum fällt die Trennung von ihren Eltern, die häufig die erste über einen längeren Zeitraum ist, sehr schwer und ist mit Tränen verbunden.

Auch für die Eltern ist es eine neue Erfahrung, dass nun weitere, fremde Personen an der Erziehung ihres Kindes beteiligt sind.

Dies erfordert von beiden Seiten Kooperation und Einfühlungsvermögen.

Für das Krippenkind

Besonders behutsam und in kleinen genau abgesprochenen Schritten findet die Eingewöhnung der Kleinkinder in der Krippe statt. Sie kann mehrere Wochen dauern und orientiert sich am „Münchener Eingewöhnungsprogramm.“

Für das Kindergartenkind

Ein Schnuppertag bietet den Kindern schon die Gelegenheit, sich über kurze Zeit (ca. 2 Stunden) einmal ohne Eltern im Kindergarten aufzuhalten.

Auf die Krippen- bzw. Kindergartenkinder kommen zahlreiche neue Lernerfahrungen zu. Sie werden in ihrem jeweiligen Entwicklungsstand von den Erzieherinnen abgeholt und geduldig und mit liebevoller Konsequenz in den Alltag eingewöhnt.

Selbstständigkeit und Selbstorganisation

- Trennung von den Eltern aushalten können
- Neue Räumlichkeiten kennen lernen
- Lebenspraktische Fähigkeiten üben
- Einen geänderten Tagesablauf erfahren
- Verantwortung übernehmen für Kleidung und Brotzeit
- Sich durchsetzen und einordnen können

Soziale Mitgestaltung und Reflexion

- Regeln einhalten
- Wünsche und Bedürfnisse äußern
- Kontakte zu Kindern und Erwachsenen knüpfen
- Freundschaften schließen
- Namen und Gesichter einprägen
- Rückschläge verkraften

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortung und Flexibilität

- Sich auf neue Bezugspersonen einstellen
- Sich als Mitglied der Gruppe erleben
- Kontakte haben
- Mit dem Tagesablauf in der Kindertagesstätte vertraut werden

Kleine Aufgaben verstehen und ausführen können

2.3.2. Tagesablauf

In der Krippe: siehe Punkt 2.3.7. Krippenkonzeption

Im Kindergarten:

Bringzeit und Tischspielzeit

Das Kindergartenkind kommt mit den Eltern bzw. dem Bus in den Kindergarten, zieht sich in der Garderobe selbstständig aus und geht zu den Erzieherinnen, es wird von jeder Erzieherin persönlich begrüßt.

Dann kann es selbstständig oder in der Kleingruppe Tischregelspiele, Puzzles und andere kognitive Spiele auswählen.

Morgenkreis

Wir begrüßen uns im Morgenkreis, überlegen, welcher Tag, welches Monat und welche Jahreszeit ist, wie viele Kinder und Erzieherinnen anwesend sind, wer fehlt und besprechen den heutigen Tag. Oftmals finden im Morgenkreis unterschiedliche Angebote zu Jahresthemen und Wochenplänen statt.

Gleitende/Gemeinsame Brotzeit

In manchen Gruppen dürfen die Kinder Brotzeit machen, wann sie wollen. Sie können dabei ihre eigenen Grundbedürfnisse wahrnehmen und diese befriedigen. In einer Gruppe essen alle Gruppenmitglieder zur selben Zeit, dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl und ermöglicht eine gemütliche Runde zum Essen und „Ratschen“. Einmal in der Woche findet in allen Gruppen die „Gesunde Brotzeit“ im Rahmen der Kneippangebote statt, dabei kaufen die Erzieherinnen gesunde Lebensmittel ein und kochen diese gemeinsam mit den Kindern. An diesen Tagen brauchen die Eltern den Kindern keine eigene Brotzeit mitgeben.

Freispielzeit

Wenn sie mit der Brotzeit fertig sind, dürfen die Kinder die verschiedenen Spielbereiche in den Häusern nutzen. Während der Freispielzeit besteht für die Erzieherinnen Gelegenheit zur gezielten Beobachtung, Dokumentation von Entwicklungsfortschritten und auch zur Einzelförderung eines Kindes. In dieser Zeit finden auch gezielte Angebote in Kleingruppen statt.

Gartenzeit und Beginn der Abholzeit

Möglichst täglich gehen wir mit den Kindern in den Garten. Die Kinder ziehen sich so gut wie möglich selbstständig an. Bei schlechtem Wetter müssen wir leider im Haus bleiben, können die Turnräume nutzen bzw. machen noch Kreisspiele oder hören Geschichten. Die Eltern holen ihre Kinder ab, Buskinder werden zur Bushaltestelle gebracht.

Mittagessen

Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind, treffen sich zum gemeinsamen Mahl. Nach dem Essen begeben sich die Jüngeren zum Mittagsschlaf und die größeren Kinder legen ebenfalls eine Ruhephase ein.

Freispielzeit/Gartenzeit

Für die Krippen- bzw. Kindergartenkinder findet eine weitere Freispielzeit oder Durchführung von kleinen Angeboten statt. Bei schönem Wetter nutzen die Gruppen auch am Nachmittag den Garten oder den Wald.

Abholzeit der Ganztagskinder

2.3.3. Freispielzeit

Die Freispielzeit nimmt sowohl in der Kinderkrippe als auch in den Kindergärten einen hohen Stellenwert ein. Die pädagogischen Planungen und die Gestaltung der Spielbereiche, bzw. Funktionsräume bieten für die Fachkräfte, die Kinder auch während der Freispielzeit in allen Bereichen zu fördern. In der Freispielzeit entscheidet das Kind,

- **was** es spielt

Gerade zu Beginn des Kindergartenabends kann es zwischen *Gesellschaftsspielen* und *Puzzles* wählen, die je nach Jahresthema und Rahmenplan ausgewechselt werden.

Im *Malzimmer* bzw. am *Maltisch* stehen Ihrem Kind diverse Materialien zur Verfügung, die die Kreativität anregen und fördern sollen.

Kleines Konstruktionsmaterial für das Spielen am Tisch schult die Fingerfertigkeit, sowie das Farben- und Formenverständnis Ihres Kindes.

- **mit wem** es spielt

Das Kind kann sich alleine beschäftigen, mit Freunden oder den Erzieherinnen, d.h. es sucht sich seine/n Spielpartner selbst aus.

Wann Freunde wichtig sind

*Freunde sind wichtig, zum Sandburgen bauen,
Freunde sind wichtig, wenn andere dich hauen,
Freunde sind wichtig, zum Schneckenhaus suchen,
Freunde sind wichtig zum Essen von Kuchen,
Vormittags, abends, im Freien, im Zimmer,.....*

Wann Freunde wichtig sind?

Eigentlich immer!!!

- **wo** es spielt

Bauecken

In den Bauecken wird verschiedenes Konstruktionsmaterial angeboten, wie z.B. Duplo, Lego, Poly-M, Holzbausteine..., die das räumliche Vorstellungsvermögen und das logische Denken beim Kind fördern.

Bücherecke

Je nach Jahresthema und Rahmenplan stehen Bücher zur Verfügung, die sich das Kind anschauen, aber auch erzählen lassen kann. Auch Kuschneln und Entspannen sind hier möglich.

Puppenwohnung

Rollenspiele geben hier dem Kind die Möglichkeit, Erfahrungen und Erlebnisse, die es bewegen, nachzuspielen und zu verarbeiten. Die Puppenwohnung unterstützt das Rollenverständnis des Kindes.

Turnhalle

Kinder, die einen großen Bewegungsdrang haben, nutzen diesen Raum sehr gerne. Bestimmte Regeln, die in der Gemeinschaft besprochen wurden, müssen hier eingehalten werden, da keine ständige Aufsichtsperson anwesend ist. Dann kann das Kind hier laufen und toben und so das Bedürfnis nach Bewegung stillen.

- **wie lange** es spielt Das Kind bestimmt selbst die Dauer und den Zeitraum, wie lange es sich mit *was* und *wo* beschäftigt. Dabei wird geachtet, dass z.B. ein Regelspiel zu Ende gespielt wird.

2.3.4. Pädagogische Angebote

Religiöse Angebote

Im Sinne unseres Namensgebers, dem Hl. Don Bosco, und in einer christlich geprägten Umgebung ist es uns in unserer Kindertagesstätte ein besonderes Anliegen das Kind in seinem „Christ-Sein“ zu stärken.

Dies geschieht durch tägliches gemeinsames Beten und Singen, Gespräche und teilweise durch Mitgestaltung und Mitfeiern der christlichen Feste im Jahreskreis.

Zum Thema passende „Kett-Angebote“ helfen den Kindern den Glauben bewusst zu erleben.

Bilderbuchbetrachtung

Je nach Jahreszeit und aktuellem Thema in unseren Gruppen wählen wir dazu Bücher aus um die Phantasie der Kinder anzuregen, Wissen zu vermitteln und die sprachlichen Fähigkeiten zu fördern und zu vertiefen.

Turnen

Die kindergarteneigene Turnhalle steht allen Gruppen zur Verfügung. Einmal pro Woche üben wir uns dort in unseren grobmotorischen Fähigkeiten beim Laufen, Springen, Werfen oder verschiedenen Geräte-Turnen. Außerdem kann diese Halle auch noch zwischendurch zum Austoben und Bewegen genutzt werden.

Kreatives Gestalten

Innerhalb eines Kindergartenjahres lernen die Kinder verschiedenste Techniken (falten, reißen, kleben, schneiden, drucken, knüllen, usw.) zum Basteln und Gestalten. Diese Basteltechniken werden zum Teil in die Freispielzeit oder in einem festen Angebot gefertigt. Nachdem sie erst unseren Kindergarten schmücken, dürfen sie dann von den Kindern mit nach Hause genommen werden.

Musikalisch-rhythmische Angebote

Gemeinsames Singen, Tanzen und Musizieren steht hier im Vordergrund. Um ein gutes Takt- und Rhythmusgefühl zu entwickeln, setzen wir Rhythmus- und Orffinstrumente, aber auch körpereigene Begleitmöglichkeiten (klatschen, schnipsen, patschen) ein.

Stille- und Entspannungsübungen, Phantasiereisen

Immer wieder geben wir den Kindern die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen, zu träumen und der Fantasie freien Lauf zu lassen.

Geburtstagsfeier

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein ganz besonderer Tag, auch bei uns in der Kindertagesstätte. Hier findet für jedes Kind persönlich eine kleine Feier statt. Das Kind darf mit einer Erzieherin einen leckeren „Geburtstagskuchen“ backen, der später bei der Feier verspeist wird. Wir beginnen die Feier mit dem Legen einer Geburtstagssonne, wobei jedes Kind einen Sonnenstrahl gestaltet. Jedes Kind gratuliert dem Geburtstagskind und schließt noch einen persönlichen Wunsch an. Gemeinsam singen wir unser Geburtstagslied und beten ein Gebet für

das Kind. Es erhält ein kleines Geschenk und darf sich ein Spiel oder eine Geschichte aussuchen.

Anschließend feiern wir gemeinsam an einer Geburtstagsstafel, welche mit Kerzen geschmückt ist den Geburtstag des jeweiligen Kindes. Dabei darf das Kind auf einem Geburtstagsstuhl neben zwei Geburtstagsfreunden sitzen.

Neben den oben aufgeführten „gelenkten“ Aktionen gibt es noch andere Aktivitäten in unserem Kindergarten was man unserer Tagesreflexion entnehmen kann.

Nach einem ereignisreichen, manchmal auch etwas anstrengenden Kindertag können die Kinder ihrem Bewegungsdrang im Garten oder Turnhalle freien Lauf lassen.

Spaziergänge durch den Ort, in den Wald oder verschiedene Exkursionen runden unsere Angebote ab. Hierbei wird den Kindern Wissen vor Ort vermittelt um das Gehörte anschaulicher zu machen.

*Die Stunden, nicht die Tage,
sind die Stützpunkte unserer Erinnerung.
~Ringelnatz~*

2.3.5. Angebote nach Kneipp

Die fünf Säulen des Pfarrer Sebastian Kneipp

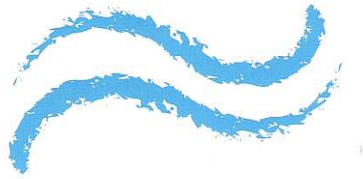
Die Kindertagesstätte „Don Bosco“ Wiesenfelden ist seit dem Jahr 2004 eine zertifizierte Kneipp-Kindertageseinrichtung. Als solche verfolgt sie durch geschultes Personal das Konzept der Kneippschen Gesundheitslehre. Die Mitarbeiter versuchen mit vollem Einsatz den Kindern täglich durch verschiedene Angebote, Programme und durch ihr eigenes Vorbild die fünf Säulen oder Elemente, wie sie oft auch genannt werden, näher zu bringen.

*„Das Beste, was man gegen eine Krankheit tun kann,
ist, etwas für die Gesundheit zu tun!“*

Zitat: Pfarrer Sebastian Kneipp

In den folgenden Ausführungen wird man feststellen, dass keine Säule der Kneippschen Lehre für sich alleine stehen kann. Jede wird mit einer oder mehreren weiteren Säulen immer wieder verbunden sein. Wasseranwendungen, Bewegung, Lebensordnung, Ernährung und das Arbeiten mit Heilpflanzen gehen

immer ineinander über und ergänzen sich. Nur so kann man seine Umwelt mit allen Sinnen erleben - ganzheitlich!



1. Wasser

Die meisten Kinder lieben Spiele mit Wasser. Diese Spielfreude können wir nutzen, um sie sanft - ohne Zwang und Belehrung - in die Wasseranwendungen einzuführen.

Gerade in den ersten Lebensjahren ist der Organismus besonders empfänglich für ganzheitliche gesundheitsfördernde Maßnahmen. Kneippanwendungen gehören zu den wissenschaftlich anerkannten Naturheilverfahren, die bei regelmäßiger Anwendung nachweislich die Immunkräfte stärken (Quelle: Kneipp aktiv und gesund).

Beispiele für Angebote in der Kindertagesstätte:

- Wechselfußbäder
- Kniegüsse
- Wassertreten
- Tautreten
- Schneetreten
- Wechselarmbäder
- Kalte Armbäder
- Kalte Fußbäder
- Waschlappenwaschungen usw.
-



2. Bewegung

Bewegung im Kindesalter spielt eine wichtige Rolle für die Entwicklung. Säuglinge und Kleinkinder erschließen sich die Welt durch Bewegung und kommunizieren über sie. Andere Bereiche werden ebenfalls durch Bewegung bestimmt:

- Die körperliche Entwicklung:
Das Wachstum, vor allem des Bewegungsapparates wird gefördert, eine „gesunde“ Haltung wird unterstützt, die allgemeine Leistungsfähigkeit wird verbessert.
- Die kognitive Entwicklung:
Aktives Aneignen der Umwelt wird ermöglicht, Konzentration kann gesteigert werden.
- Die Persönlichkeitsentwicklung:
Durch verbesserte Bewegung gewinnen Kinder Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein, es entwickelt sich ein positives Selbstgefühl.
- Die soziale Entwicklung:
Bewegung und Spiele bieten ideale Möglichkeiten zum Erlernen sozialer Kompetenz (vergl. Dordel & Kunz 2005).

Beispiele für Angebote in der Kindertagesstätte:

- Bewegungsbaustelle
- Lauf- und Fangspiele (Jägerball)
- Reaktionsspiele nach ausgemachten Signalen (Feuer, Wasser, Blitz)
- Balancierbalken



3. Lebensordnung

Das Wort ist abgeleitet vom lateinischen „ordo“, das „Reihenfolge“, „Rang“, „Zugehörigkeit“, „Stand“ bedeutet. Wir verbinden damit auch Begriffe wie Regeln, Regelmäßigkeit, Sauberkeit, Aufgeräumtheit, Systematik, Struktur, Harmonie, Sicherheit, Ausgewogenheit, Recht. „Ordnung“ hat für jeden Menschen einen anderen Klang, löst andere Assoziationen aus.

Sebastian Kneipp definiert den Begriff selbst eher wenig. Häufig zitiert wird in diesem Zusammenhang der Satz:

„Erst als ich Ordnung in die Seelen meiner Patienten brachte, hatte ich vollen Erfolg.“

Das Kneippsche Lebensordnungsprinzip berücksichtigt in der Vorgeschichte und Behandlung die körperlich-seelischen Zusammenhänge und versucht, im körperlichen Bereich eine natürliche Lebensordnung wieder herzustellen, um zu optimaler Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Lebensfreude zu gelangen (Quelle: Kneipp aktiv und gesund).

„Nur wenn es dem Geist gut geht, kann es auch dem Körper gut gehen.“

Beispiele für Angebote in der Kindertagesstätte:

- Für jeden richtiger Tagesablauf
- Seelisches Wohlbefinden
- „geordnetes“ Leben
- In sich Ruhe finden nach einem stressigen Tag
- Verschiedene Entspannungsgeschichten, Massagen, Spaziergänge usw.



4. Ernährung

Essgewohnheiten, die im Kindesalter erworben werden, prägen das Ernährungsverhalten oft ein Leben lang. Kinder wählen sich Nahrungsmittel nicht aus, weil sie gesund sind, sondern weil sie ihnen schmecken. In der Ernährungsbildung sind daher das Kennenlernen der Lebensmittelvielfalt, die Schulung der Sinne und das Erlernen von Küchenfertigkeiten von besonderer Bedeutung. Je mehr Spaß die Kinder beim Zubereiten der Lebensmittel haben, desto mehr lernen sie über deren Stellenwert in der Ernährungspyramide und können so bald gesunde von weniger gesunder Nahrung unterscheiden.

Im Kindergarten wie auch in der Krippe wird auf überwiegend gesunde Ernährung geachtet. Die Kinder haben die Möglichkeit, durch ihr eigenes Mitwirken, Obst, Gemüse usw. anzupflanzen, zu ernten und anschließend zu verarbeiten. Durch das gemeinsame Kochen werden mehrere Ziele erreicht:

- Kennenlernen der verschiedenen Lebensmittel und ihre Herkunft
- Art und Weise der Verarbeitung und ihre Verwendung
- Respektvoller Umgang mit Nahrungsmitteln
- Verantwortungsvolles Hantieren mit Messer und anderen Küchenutensilien
- Sozialer Aspekt bei Gemeinschaftsarbeiten und anschließendem Essen

Beispiele für Angebote in der Kindertagesstätte:

- Vollkornmehl selbst mahlen (Brot, Lebkuchen usw.)
- Obst und Gemüse anbauen, pflegen, ernten und verarbeiten (Apfelmus, Fruchtsalat, Rohkost, Gemüsesuppe usw.)
- Holunder pflücken (Saft, Gelee, Pfannkuchen...)



5. Heilpflanzen

Vielen Eltern und Kindern sind heute nur noch wenige Pflanzen bekannt; das Wissen über Verwendung, Verarbeitung oder Konservierung ist oftmals verloren gegangen. Dadurch gehen nach und nach Werte verloren und wir wissen gar nicht mehr die Wunder der Natur zu schätzen. Durch den experimentierfreudigen Umgang mit der Natur, den Pflanzen und allen ihren Schätzen fühlen wir uns im Einklang mit der Welt und mit uns selbst. Diese Umwelterfahrungen geben einen unschätzbaren Wert, sie prägen unser Verständnis und Verhältnis zur Natur; wir sind eher bereit sie zu schützen, zu pflegen und in unserem Alltag zu integrieren.

Bei der Beschäftigung mit Heilpflanzen ist nur besonders darauf zu achten, dass keine Heilanwendungen oder Therapien vorgenommen werden, sondern ausschließlich genüssliche Gesundheitspflege das Ziel ist. Die Behandlung von Krankheiten unterliegt der elterlichen Verantwortung und den Ärzten bzw. ausgebildetem Fachpersonal.

In der Kindertagesstätte darf z. B. Johanniskrautöl hergestellt und damit massiert werden, aber es darf nicht zur Wundheilung verwendet werden.

Beispiele für Angebote in der Kindertagesstätte:

- Kräuterbeet anlegen
- Verschiedene Kräuter sammeln, konservieren und verarbeiten (Lavendelsäckchen, Kräutertee, Ringelblumensalbe usw.)
- Erlebnispfad: Sehen, riechen, fühlen, schmecken usw.
- Wissenswertes über Aromen und Tees
- Duftmemory
- Kochen mit frischen Kräutern

2.3.6. Jolinchenkids - Fit und gesund in der KiTa

- Das ist JolinchenKids



JolinchenKids ist ein Kita-Programm zur Förderung der Gesundheit von Kindern bis sechs Jahre. Im Fokus stehen die Themen Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden. Ebenso viel Wert legt JolinchenKids darauf, die Eltern aktiv einzubeziehen und die Gesundheit der Erzieherinnen zu fördern.

- Kurzbeschreibung des Programms

Ziel ist es, dass die teilnehmenden Kitas zu den Themen Schritt für Schritt nachhaltige gesundheitsfördernde Maßnahmen in den Alltag integrieren und dort dauerhaft verankern. Die AOK begleitet sie drei Jahre aktiv bei der Umsetzung - mit Schulungen, Materialien, Workshops, Kurs- und Beratungsangeboten.

JolinchenKids wurde von der AOK gemeinsam mit Experten aus Wissenschaft und Praxis entwickelt. Es ist Teil der Initiative „Gesunde Kinder - gesunde Zukunft“. Seit Beginn des Kita-Jahres 2014/2015 können Kitas bundesweit kostenfrei an dem Programm teilnehmen.

- JolinchenKids begreift Gesundheit ganzheitlich

Mit den Themen Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden berücksichtigt JolinchenKids die wesentlichen Bereiche eines gesunden Lebensstils. Die Umsetzung der Themen erfolgt sowohl über Aktivitäten, mit dem Ziel, die Gesundheit der Kinder zu fördern, als auch über die Schaffung und Aufrechterhaltung von Rahmenbedingungen, die ein gesundes Aufwachsen und Arbeiten in der Kita ermöglichen. Ein besonderes Augenmerk legt das Programm darauf, die Eltern aktiv einzubinden. Ziel ist es, die Gesundheitsthemen auch in den Familienalltag einzubauen.

- JolinchenKids passt sich flexibel an die Bedürfnisse jeder Kita an

Die Herangehensweise an das Thema Gesundheit ist vielfältig. Jede Kita setzt individuelle Schwerpunkte. Den Ausgangspunkt bildet bei JolinchenKids daher eine Bestandsaufnahme bzw. Bedarfsanalyse, Hierbei wird analysiert, welche Maßnahmen zur Gesundheitserziehung und -bildung die Kita bereits umsetzt. Darauf aufbauend entscheiden Erzieherinnen, Träger und Eltern über den Programmablauf und wählen die Schwerpunkte für ihre Kita aus.

- **JolinchenKids lässt sich gut in den Kita-Alltag integrieren**

Das Schulungsmaterial von JolinchenKids ist im Kita-Alltag leicht einzusetzen und erfüllt gleichzeitig Anforderungen, die dem Bildungsauftrag der Kitas entsprechen. Die Hinweise und Anregungen zur Umsetzung sind kompakt und übersichtlich in einem Leitfaden zusammengestellt.

- **JolinchenKids bedeutet Spaß, spielerisches Lernen und gemeinsames Erleben**

Für die Kita-Kinder nutzt JolinchenKids die Sprach- und Bilderwelt der Entdeckungsreise. Jolinchen, das kleine Drachenkind, nimmt die Kinder mit ins Gesund-und-lecker-Land, in den Fitmach-Dschungel und auf die Insel „Fühl mich gut“. So erleben die Kinder gemeinsam mit Jolinchen spannende Abenteuer und probieren viel Neues aus. Sie entdecken gesundes Essen, das lecker schmeckt, kommen in Bewegung, erkennen ihre Stärken und spüren: Ich bin ein tolles Kita-Kind!



- **JolinchenKids bezieht die Eltern von Anfang an mit ein**

Kinder werden entscheidend durch die Familie, das heißt durch die Einstellungen und das Verhalten ihrer Eltern geprägt. JolinchenKids bezieht deshalb die Eltern von Anfang an mit ein - durch gemeinsames Erleben von Gesundheitsförderung in der Kita und leicht umsetzbare Anregungen für den Familienalltag zu Hause.

- **JolinchenKids fördert die Gesundheit der Erzieherinnen**

Das Programm unterstützt die Erzieherinnen bei der Umsetzung eines Lebensstils, der ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden verbessert. Darüber hinaus erhalten die Erzieherinnen durch die Programminhalte und -materialien Unterstützung bei ihrer Arbeit mit den Kindern. Sie lernen Möglichkeiten der Elternkommunikation kennen, die die Zusammenarbeit erleichtern und die „Erziehungspartnerschaft“ mit den Eltern stärken helfen.

2.3.7. Krippenkonzeption

Gliederung

1. Vorwort
2. Öffnungszeiten und Preise
3. Personal
4. Rahmenbedingungen
 - 4.1 Aufnahme
 - 4.2 Eingewöhnung
 - 4.3 Räumlichkeiten
5. Tagesablauf und Ruhezeiten
6. Pädagogische Lernangebote unter Berücksichtigung der Altersstruktur
7. Sauberkeitserziehung
8. Ernährung
9. Erziehungs- und Bildungsbereiche
 - 9.1 Bewegung und Musik
 - 9.2 Sprachförderung
 - 9.3 Soziale und emotionale Entwicklung
 - 9.4 Mathematische Bildung und Erziehung
 - 9.5 Kognitive Förderung
 - 9.6 Umwelt- und Sachbegegnung
 - 9.7 Entwicklung der Feinmotorik
10. Zusammenarbeit mit den Eltern - *Gemeinsam von Anfang an*
11. Wenn das Kind neu zu uns kommt
12. Qualitätssicherung

Kinder

Solange die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln. Sind sie älter, gib ihnen

Flügel.

~Albert Schweitzer~

1. Vorwort

Als familienfreundliche Gemeinde haben wir nach einer Bedarfsumfrage im Jahre 2010 das Angebot der Kinderbetreuung erweitert und bieten Kindern ab einem Alter von 10 Monaten die Möglichkeit, in einer kleinen Krippengruppe von maximal 12 Kindern zu spielen und eine neue Welt zu erforschen. Das Angebot richtet sich auch an alle Eltern der Gemeinde und soll u.a. Müttern beim Wiedereinstieg ins Berufsleben helfen. Dadurch wird schon früh ein Bogen gespannt zwischen Familie, Kindertagesstätte und Gemeinschaft. In diesem Kindergarten- Krippenjahr 2017/2018 dürfen die Kinder, die bis Juni 2017 drei geworden sind und die jüngeren, in die „grüne“ Gruppe gehen. Im Januar 2018 findet dann im Einvernehmen der Eltern und der Gruppenleitung ein Wechsel statt und die „älteren“ Krippenkinder dürfen in eine der beiden Kindergartengruppen wechseln.

2. Öffnungszeiten und Preise

Die täglichen Öffnungszeiten in der Krippengruppe orientieren sich hauptsächlich am Bedarf der Eltern.

Die maximalen täglichen Zeiten sind Montag, Donnerstag und Freitag von 07.00 bis 15.00 Uhr und Dienstag und Mittwoch von 07.00 bis 16.30 Uhr.

Schließzeiten: Die maximal 30 Schließtage pro Jahr werden frühestmöglich bekanntgegeben.

Die Gebühren richten sich nach der Kindertagesstätten-Gebührensatzung für Kinder unter drei Jahren je nach Buchungszeit. (Anlage 2)

3. Personal

Um die Kleinen in ihrer Entwicklung angemessen unterstützen zu können und Sie als Eltern in Ihrer Erziehungskompetenz zu stärken, liegt uns eine entsprechende Qualifikation und eine stabile Persönlichkeit des Fachpersonals am Herzen.

Die Leitung der Krippengruppe übernimmt eine staatlich anerkannte Erzieherin.

Unterstützt wird sie durch zwei ausgebildete Kinderpflegerinnen und je nach Kinderzahl durch weitere Fachkräfte.

4. Rahmenbedingungen

4.1. Aufnahme

In unserer Krippengruppe können maximal 12 Kinder von 10 Monaten bis 3 Jahren aufgenommen werden. Dabei ist es uns wichtig, zuerst in einem Aufnahmegespräch mit den Eltern das Kind mit all seinen Besonderheiten und seiner Vorgeschichte (z.B. Geschwister, andere Bezugspersonen, Schlaf- und Wachrhythmus, Essensgewohnheiten, Gesundheitszustand usw.), sowie die Vorstellungen und Bedürfnisse der Eltern kennenzulernen. Außerdem möchten wir Sie in diesem Gespräch mit unserem Eingewöhnungsritual bekanntmachen. Durch diesen Informationsaustausch haben wir die Möglichkeit, uns gegenseitig besser kennenzulernen, Vertrauen zueinander zu entwickeln und eine gute Grundlage zur künftigen Zusammenarbeit geschaffen.

4.2. Eingewöhnung

Um dem Kind ein allmähliches Kennenlernen der Personen in der Krippe sowie ein Hineinwachsen in die Gruppe zu ermöglichen, wird die Eingewöhnung in mehreren Schritten aufgebaut. Die ersten vier Tage verbringen Mutter (oder Vater oder andere Bezugsperson) und Kind ca. 2 Stunden gemeinsam in der Krippe. Am fünften Tag wird die Bezugsperson die letzte halbe Stunde in einen anderen Raum geschickt. Das Kind sollte bis dahin schon so weit sein, diese Zeit alleine in der Krippe ohne große Trauer zu verbringen. Sobald die Bezugsperson wieder zurückkommt, darf das Kind mit nach Hause gehen. Die zweite Woche beginnt wieder mit einem gemeinsamen Tag. Ab dem zweiten Tag wird die Zeit der Trennung gesteigert. Im Optimalfall baut das Kind bis zum Ende der zweiten Woche so viel Vertrauen zu den Krippenbetreuern auf, dass es ohne Probleme in der Einrichtung bleibt. Sollte die Eingewöhnung in dieser Zeit nicht erreicht sein, kann die Zeit erweitert werden.

4.3. Räumlichkeiten

Den Krippenkindern stehen ein Gruppenraum, ein Schlafräum, eine Garderobe und ein Wickel- und Toilettenbereich zur Verfügung.

Der Gruppenraum ist übersichtlich eingerichtet und lädt durch eine Kuschelecke, ein kleines Spielhaus und eine Galerie mit Puppenecke zum sozialen Spiel ein. Die Galerie dient ebenfalls für Angebote in Kleingruppen.

Ein großer Teppich bildet die Mitte und ist allgemeiner Treffpunkt sowohl zum Morgenkreis, als auch für gemeinsame Spiele.

Eine ruhige Teppichecke animiert mit Konstruktionsmaterial zum Bauen.

An einem kleinen Maltisch stehen Blätter, Farben, Kleber, Scheren und verschiedene andere Materialien zur Verfügung, um sich kreativ einzubringen.

Zwei Esstische bieten Platz für die gemeinsame Brotzeit und verschiedene Festlichkeiten.

In der Garderobe steht jedem Kind außer dem Garderobenhaken noch ein kleines Schrankteil zur Verfügung, in dem Wechselkleidung aufbewahrt wird.

Einmal die Woche dürfen die Krippenkinder den Turnraum der Kindertagesstätte zum Toben und Bewegen nutzen.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder auch an der frischen Luft zu entsprechen, stehen uns ein Garten mit Sandkästen, Rutschbahn, Krippenklettergerüst und verschiedenen anderen Geräten, sowie ein „Krippenbus“ für gemeinsame Ausflüge zur Verfügung.

5. Tagesablauf und Ruhezeiten im Überblick

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr Bringzeit (oder nach Absprache)

8.45 Uhr Morgenkreis

9.15 Uhr Gemeinsames Frühstück

Gleitende Wickelzeit, Freispielzeit, kleine Angebote

11.30 Uhr Mittagessen der Krippenkinder, anschließend

Schlafenszeit

Ab 12.15 Uhr Abholzeit

Jüngere Kinder dürfen bei Bedarf auch schon am Vormittag schlafen

6. Pädagogische Lernangebote unter Berücksichtigung der Altersstruktur

- Entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder werden die Spielsachen und die Beschäftigungen so ausgewählt, dass der Übergang in die nächste Stufe angeregt wird.
- Grundlage dafür ist die genaue Beobachtung.
- Dabei bemühen wir uns, sowohl die spezifischen Interessen und Bedürfnisse des einzelnen Kindes zu berücksichtigen, als ihm auch neue Gebiete zur Entdeckung anzubieten.

7. Sauberkeitserziehung

- Die Sauberkeitserziehung bedeutet einen wichtigen Anteil in der täglichen Arbeit mit dem Kleinkind.
- In Wickelsituationen wird der enge Kontakt gestärkt.
- Der Bezug zum eigenen Körper, zu den einzelnen Körperteilen (wo ist denn dein Fuß?) darf sich individuell entwickeln.
- Das Kind lernt zunehmend, die Bedürfnisse des eigenen Körpers zu erkennen und zu deuten.
- Die Steuerung der Darm- und Blasenkontrolle entwickelt sich und wird positiv aufgegriffen.
- Ein eigenständiger Toilettenbesuch wird ermöglicht und freudig angenommen.

8. Ernährung

- Die gesunde Entwicklung des Kindes setzt eine gesunde Ernährung voraus. Darum bitten wir auch die Eltern, dem Kind eine ausgewogene Brotzeit in die Krippe mitzugeben und auf Süßigkeiten usw. zu verzichten.
- In diesem Zusammenhang bieten wir Tee und Wasser zu trinken an.
- Unser Speiseplan für die Mittagsbetreuung richtet sich ebenfalls nach der Ernährungspyramide.
- Wir bemühen uns, die Kinder dazu anzuregen, Neues und Unbekanntes zu probieren und offen für verschiedene Geschmacksrichtungen zu werden.
- In der Krippe findet 1x im Monat die „gesunde Brotzeit“ statt, die Kinder brauchen an diesem Tag keine Brotzeit von Zuhause mitbringen.
- In Kooperation mit der blauen Gruppe dürfen die Dreijährigen der grünen Gruppe gelegentlich mitkneipen.

9. Erziehungs- und Bildungsbereiche

9.1. Bewegung und Musik

Durch Bewegung und Musik entwickelt das Kind sowohl körperbezogene, als auch soziale, emotionale und sprachliche Kompetenzen besonders intensiv. Darum bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten, sich ausgiebig zu bewegen und schaffen durch Spiel- und Tanzlieder Gelegenheiten zum gemeinsamen Tun.

9.2. Sprachentwicklung

Im alltäglichen Umgang bemühen wir uns um eine korrekte und höfliche Ausdrucksweise in kurzen, ganzen Sätzen, um dem Kind ein gutes Sprachvorbild zu geben.

Im Betrachten von altersgerechten Büchern bringen die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten ein und erweitern sie ständig.

In Liedern entwickelt sich der Sprachrhythmus.

9.3. Soziale und emotionale Förderung

Durch eine stabile und zugewandte Bindung vermitteln wir dem Kind die Sicherheit zur Entfaltung seiner Bedürfnisse.

In gemeinsamen Aktivitäten, wie Morgenkreis, gemeinsamer Brotzeit und Mittagessen erleben die Kinder die Zugehörigkeit zur Gruppe.

In Konfliktsituationen entwickelt sich sowohl die Fähigkeit, sich durchzusetzen, als auch Rückschläge zu verkraften.

9.4. Mathematische Bildung und Erziehung

Auch in der Krippe können kleine Kinder schon erfassen, ob alle Gruppenmitglieder anwesend sind und wer fehlt.

Erste Begriffe wie Viel - Wenig, Groß - Klein werden entwickelt

9.5. Kognitive Förderung

Im Kleinkindalter geschieht die kognitive Förderung auf sehr elementare Weise. Das Kind macht grundsätzliche Erfahrungen, entwickelt sein Wissen über alltägliche Tätigkeiten. Spezielle Angebote sind in dieser Altersstufe noch nicht sinnvoll.

9.6. Umwelt- und Sachbegegnung

Im richtigen Umgang mit Spiel- und Malmaterialien verschiedenster Art entwickelt das Kind allmählich das Verständnis für Regeln und Handhabung. Auch im Garten und bei Spaziergängen erlebt das Kind die Natur in den verschiedenen Jahreszeiten hautnah, begreift immer mehr die Zusammenhänge und entwickelt das Interesse für die Welt um es herum.

9.7. Entwicklung der Feinmotorik

Durch das Angebot verschiedener Spiele und Spielmöglichkeiten kann das Kind seine feinmotorischen Fähigkeiten frei und im eigenen Tempo entwickeln.

10. Zusammenarbeit mit den Eltern – Gemeinsam von Anfang an

Bildung und Erziehung sind die gemeinsame Aufgabe aller Personen, die das Kind täglich begleiten. Das Wohlergehen des Kindes muss dabei immer im Mittelpunkt stehen. Eltern sind „Experten“ für ihr Kind, sie kennen die Vorgeschichte, die bisherigen Erfahrungen und die Ressourcen ihres Kindes. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für die Erzieher in der Krippe daher immens wichtig. In der gegenseitigen Information und im Austausch nehmen beide Seiten regen Anteil an der Entwicklung des Kindes. Die Elternkompetenzen werden gestärkt und das Kind empfindet Krippe und Elternhaus als eine Einheit.

11. Wenn das Kind neu zu uns kommt

Der Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe bedeutet für das Kind eine große Herausforderung. Sie soll kindgerecht und überschaubar bewältigt werden. In einer Vorbesprechung wird mit den Eltern der Ablauf der Eingewöhnung besprochen und damit Unsicherheiten abgebaut. Bewährt hat sich bei uns die Eingewöhnung frei nach dem „Münchner Modell“:

In der ersten Woche bleibt die Mutter/der Vater die ganze Zeit mit dem Kind in der Krippe. Somit hat das Kind die Möglichkeit, vom „sicheren Hafen“ aus die Krippe zu erkunden, die Personen (klein und groß), die Räumlichkeiten und die Materialien kennenzulernen. Je nach Alter und Ausdauer des Kindes kann auch mit einer kürzeren Zeit begonnen werden.

In der zweiten Woche beginnt der erste Tag wiederum gemeinsam, ab dem zweiten Tag werden kurze Trennungsphasen eingeleitet, in denen die Bezugsperson einige Zeit in einem anderen Raum verbringt. Diese Trennungsphasen werden allmählich ausgeweitet.

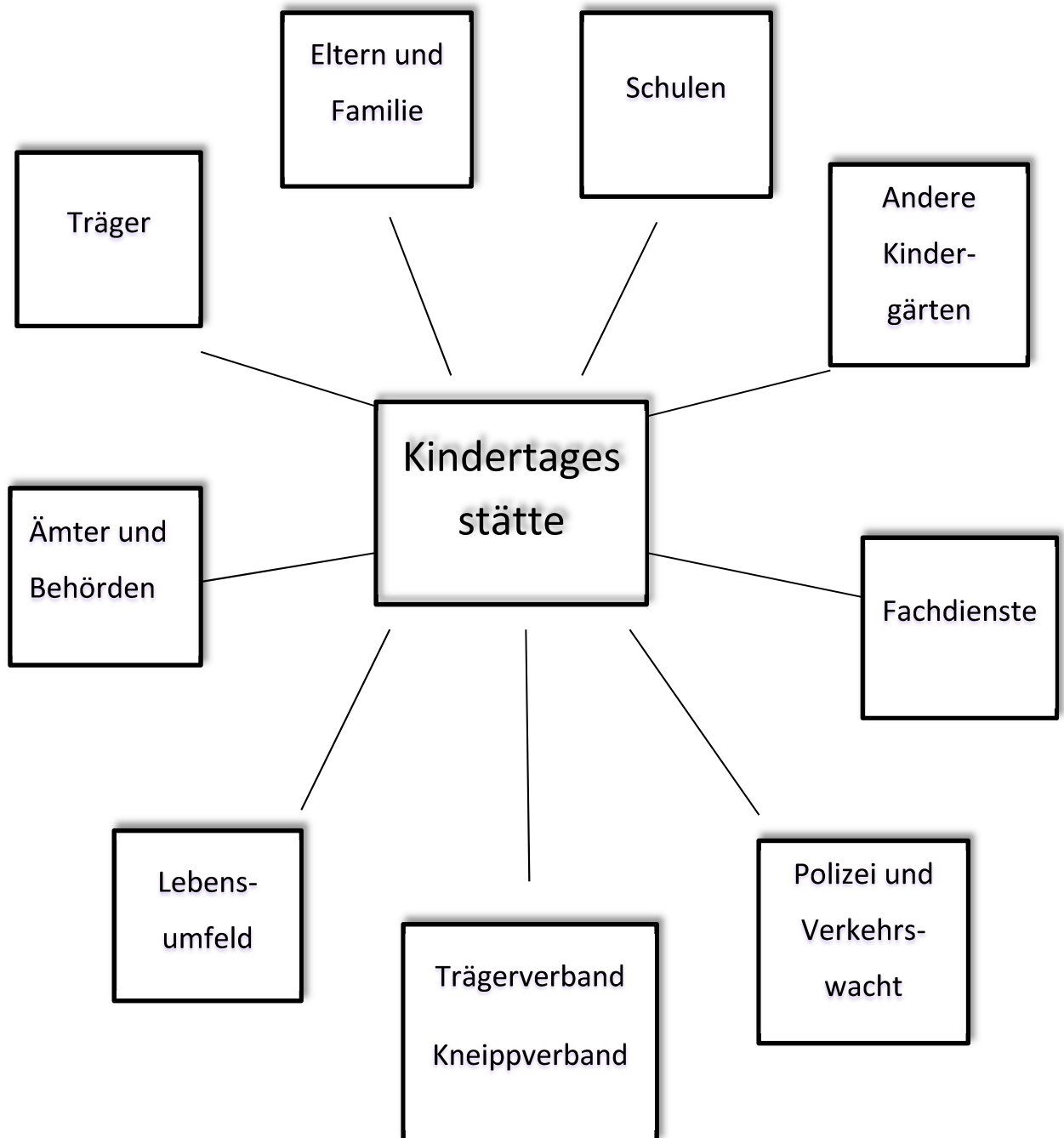
In dieser Zeit entwickelt sich eine tragfähige Beziehung zu den Fachkräften. Das Kind fühlt sich in der Krippe willkommen, angenommen und sicher. Es hat erfahren, dass sich die Beziehung zu den Eltern auch während ihrer Abwesenheit aufrechterhält und kann sich frei entfalten.

12. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung geschieht durch regelmäßige Fortbildungen und Arbeitskreise. Durch Beobachtungen und gemeinsame Reflexionen sowohl im Krippenteam, als auch im großen Team wird die Professionalität der Krippenbetreuer gesteigert.

Die Dokumentation der Beobachtungen wird in den Portfolios der Kinder festgehalten.

3. Zusammenarbeit ist uns wichtig



Unser Kindergarten ist ein Ort der Begegnung. Das zeigt die Vielfalt und Notwendigkeit der Kontakte zu anderen Institutionen auf. Im Hinblick auf eine bestmögliche Entwicklung und Bildung des Kindes und zu seinem Wohle, spielen andere Einrichtungen für uns eine große Rolle.

3.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

„Bildung und Erziehung fangen in den Familien an ...“

„Eltern tragen die *Hauptverantwortung* für die Bildung und Erziehung ihres Kindes.“ Sie sind die „natürlichen Erzieher“. Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvorderst ihnen obliegende Pflicht. (Art. 6 Abs. 2 GG). Eltern sind vorrangige Bezugspersonen, ... (B.E.P.)

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.“ (Bay.KiBiG Art. 14,1)

In diesem Zusammenhang möchten wir auch auf den Schutzauftrag unserer Einrichtung hinweisen gem. § 8a SGB VIII zur Kindeswohlgefährdung.

Für die Umsetzung der Ziele in dieser Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sind Eltern und Erzieher gleichermaßen verantwortlich:

Begleitung von Übergängen (z.B. Übergang von der Familie in die Krippe bzw. den Kindergarten: Informationsveranstaltungen nach Bedarf, Schnuppertag, Wechsel in einen anderen Kindergarten, Übergang vom Kindergarten in die Schule: gemeinsamer Elternabend, ...)

Information und Austausch (z.B. Elterngespräche über Entwicklung und Verhalten des Kindes, Elternbriefe mit pädagogischen Inhalten, Liedern, Wochenpläne, Aushang der Situationsanalyse, Fotos von verschiedenen Veranstaltungen, Elternbefragung über Wünsche und Anregungen, Einbindung der Eltern zu den Rahmenthemen)

Stärkung der Erziehungskompetenz (z.B. Elternbildung durch Gespräche, Elternabende, Informationen über altersgemäße Beschäftigungsangebote...)

Beratung, Vermittlung von Fachdiensten (Beratungsgespräche bei Auffälligkeiten, Erziehungsschwierigkeiten, ... Information der Eltern über Fachdienste, evtl. Vermittlung von Fachdiensten)

Mitarbeit (Mitarbeit bei Festen und Feiern, Gartengestaltung, ...)

Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung (Elternbeirat informiert über die Interessen der Eltern, ...)

Familienarbeit (Elterncafe, Sommerfest)

„**Elternbeirat** wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden ...“ (BayKiBiG Art. 14,4)

z.B. Jahresplanung, Umfang der Personalausstattung, Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, Öffnungs- und Schließzeiten

3.2. Schulen

„Kindertageseinrichtungen mit Kindern ab Vollendung des dritten Lebensjahres haben im Rahmen ihres eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrages die Möglichkeit, mit der Grund- und Förderschule zusammenarbeiten.“ (BayKiBiG Art. 15,2)

Mit dem Betreuungsvertrag erteilen die Eltern eine Vollmacht, dass auch Lehrer oben genannter Schulen

- Kontakte zu Kindern aufnehmen, Gespräche führen
- beiläufig beobachten
- sich anonym über Kinder austauschen

Die Eltern erteilen eine gesonderte Einwilligung zum Fachdialog mit der Schule für ihr Kind ein Jahr vor dem Schuleintritt. Eine Kopie wird an die Schule weitergereicht und ist gültig bis zum Ende des 1. Schuljahres.

Ein Austausch zwischen Kindertagesstätte und Grundschule kann in Ausnahmefällen (zum Kinderwohl) ohne Wissen bzw. Einwilligung der Eltern erfolgen, allerdings nur, wenn die Sicherheit des Kindeswohles den Elterninteressen überwiegt. (Hier hat eine sorgfältige Interessensabwägung zu erfolgen.) § 8a SGB VIII

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Wiesenfelden erleichtert dem Kind die Übergangsphase von der Kindertagesstätte in die Schule. In jedem Kindergartenjahr treffen sich Kooperationsbeauftragte von Grundschule und Kindertagesstätte zu einem Erfahrungsaustausch.

Weitere Formen der Zusammenarbeit:

Lehrer und Erzieher informieren sich gegenseitig über Lehr- bzw. Bildungs- und Erziehungsplan.

3.3. Katholische Kirche

Die drei Kindergärten feiern kirchliche Feste mit der katholischen Gemeinde Wiesenfelden und besuchen bei Bedarf auch des Öfteren die katholische Kirche der jeweiligen Ortschaft.

3.4. Amt für Jugend und Familie

Das Amt für Jugend und Familie vom Landratsamt Straubing-Bogen gewährleistet die staatliche Aufsicht über den Betrieb und die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte. Es berät in rechtlichen Fragen. Auch hier werden Fachtagungen und Fortbildungen für die Mitarbeiter angeboten.

Beim Amt für Jugend und Familie wird auch angezeigt, wenn die Mitarbeiter eine Gefährdung des Kindeswohls befürchten müssen.

3.5. Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt hat eine beratende und belehrende Funktion. Außerdem beaufsichtigt es die Einhaltung der Hygienevorschriften und der Infektionsschutzbestimmungen.

3.6. Fachdienste

„Kindertageseinrichtungen haben bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit jenen Einrichtungen, Diensten und Ämtern zusammenzuarbeiten, deren Tätigkeit in einem sachlichen Zusammenhang mit den Aufgaben der Tageseinrichtung steht. Kindertageseinrichtungen kooperieren ins besonders mit Frühförderstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, sowie schulvorbereitenden Einrichtungen und heilpädagogischen Tagesstätten.“
(BayKiBiG Art. 15,1)

Fachdienste stehen dem pädagogischen Personal und auch den Familien beratend zur Seite. Grundlegend für die Arbeit mit dem Kind ist, seine Entwicklung bestmöglich zu fördern.

Um dies zu gewährleisten, kann auch der Wechsel in eine andere vorschulische Einrichtung angeraten werden. Fachdienste sind auch Logopäden, Ergotherapeuten, Ärzte, Psychologen,...

3.7. Andere Kindergärten

Die Zusammenarbeit der drei Kindergärten untereinander ist uns wichtig. Regelmäßige Kooperationstreffen der Schulanfänger helfen, die künftigen Mitschüler kennen zu lernen.

Gegenseitige Einladungen zu Festen und Feiern, aber auch spontane Besuche nach vorheriger Absprache gehören ebenso zur Zusammenarbeit, wie die Koordination von Terminen.

So werden z.B. Elternabende für alle drei Einrichtungen in Wiesenfelden angeboten, wo sich die Eltern untereinander besser kennen lernen können. Erfahrungsaustausch findet auch mit dem Personal anderer Kindergärten statt.

3.8. Gemeinde Wiesenfelden

Als Träger - vertreten durch Herrn Bürgermeister Anton Drexler - legt die Gemeinde Wiesenfelden die Rahmenbedingungen für den Betrieb des Kindergartens fest. (z.B. Personaleinstellung, Elternbeiträge, Öffnungszeiten,...)

3.9. Das Lebensumfeld des Kindes

Religiöse Feste oder Gottesdienste können mit der örtlichen Kirchengemeinde gefeiert werden.

Polizei und Verkehrswacht unterstützen den Kindergarten vor allem bei der Verkehrserziehung (z.B. Schulwegtraining). Die Verkehrswacht bietet zu diesem Thema Fortbildungsveranstaltungen an.

Exkursionen in das Lebensumfeld des Kindes nehmen einen wichtigen Stellenwert unserer pädagogischen Arbeit ein. Das können Ausgänge in die nähere Umgebung (z.B. Waldtage, Besuch einer Landwirtschaft, Kartoffelklauben, Projekt Streuobstwiese) und Besuche bei der Polizei oder Feuerwehr sein.

4. Qualitätssicherung

4.1. Dienstbesprechungen

Alle Teammitglieder aus den drei Häusern treffen sich vierzehntägig, damit die Zusammenarbeit so gut wie möglich koordiniert werden kann.

Die Gruppenleitungen der Gruppen in Wiesenfelden, Saulburg und Zinzenzell treffen sich einmal im Monat zum Austausch und zur Reflexion ihrer Arbeit.

Bei diesen beiden Besprechungen wird die pädagogische Arbeit geplant, Fallbesprechungen zu einzelnen Kindern finden statt, usw. Die Gruppenteams besprechen und planen die Arbeit in den einzelnen Gruppen regelmäßig und nach Bedarf.

4.2. Fortbildungen

Je nach Bedarf besuchen einzelne pädagogische Mitarbeiter verschiedene Fortbildungen und es finden 1-2 im Jahr Mitarbeiterschulungen für das gesamte Team statt.

4.3. Fachtagungen und Arbeitskreise

geben dem Personal die Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Fachberatungen auszutauschen. Arbeitskreise für die Zusammenarbeit Kindergarten - Grundschule finden regelmäßig statt und bereichern mit neuen Ideen.

4.4. Elternbefragungen

In anonymen Fragebögen geben Eltern Auskunft über die Zufriedenheit mit unserer pädagogischen Arbeit und der Ausstattung der verschiedenen Einrichtungen. Außerdem können sich die Eltern zu Öffnungszeiten und Schließtagen äußern.

Die Auswertung dieser Befragungen ist eine wichtige Reflektion unserer Bemühungen.

4.5. Qualitätshandbuch

In einem Qualitätshandbuch haben wir die Standards für unsere Arbeit festgelegt.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Durch zahlreiche Artikel in der örtlichen Presse kann sich die Bevölkerung über die Aktionen unserer Kindergärten informieren.

Eine Internetseite gibt darüber hinaus allen Interessierten Auskunft über unsere pädagogische Arbeit.

Die Konzeption kann jederzeit eingesehen werden.

Öffentliche Veranstaltungen der Kindergärten, wie z.B. das jährliche Martinsfest, Sommer- oder Winterfest,... ziehen viele Besucher aus der Gemeinde an.

*„Wie oft habe ich mir gedacht,
dass in einem Kinderherzen viel mehr vorgeht, als es ahnen lässt...“*

~Albert Schweitzer~

Forderungen eines Kindes an seine Umgebung

1.

Verwöhne mich nicht! Ich weiß sehr wohl, dass ich nicht alles bekommen kann, wonach ich frage; (ich will dich nur auf die Probe stellen)

2.

Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!
Mir ist diese Haltung lieber, weil ich mich dann sicherer fühle.

3.

Hindere mich daran, schlechte Gewohnheiten anzunehmen. Ich muss mich darauf verlassen können, dass du sie schon in ihren Ansätzen erkennst.

4.

Weise mich nicht im Beisein anderer Leute zurecht, wenn es sich vermeiden lässt. Ich werde deinen Worten viel mehr Beachtung schenken, wenn du zu mir leise unter vier Augen sprichst.

5.

Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: „Ich hasse dich!“ Ich hasse dich nicht, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

6.

Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns. Ich muss auch einmal peinliche Erfahrungen machen.

7.

Schenke meinen kleinen Unpässlichkeiten nicht zu viel Bedeutung.
Sie verschaffen mir nur manchmal die Zuwendung, die ich benötige.

8.

Nörgle nicht! Wenn du das tust, schütze ich mich dadurch,
dass ich mich taub stelle.

9.

Mache keine raschen Versprechungen! Bedenke, dass ich mich schrecklich im Stich gelassen fühle, wenn Versprechungen gebrochen werden.

10.

Sei nicht inkonsequent! Das macht mich völlig unsicher und lässt mich mein Vertrauen zu dir verlieren.

11.

Unterbrich mich nicht, wenn ich Fragen stelle! Wenn du das tust, so wirst du bemerken, dass ich mich nicht mehr an dich wende, sondern, versuche, meine Informationen anderswo zu bekommen.

12.

Sag nicht, meine Ängste seien albern! Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mich beruhigen, wenn du versuchst, sie zu begreifen.

13.

Versuche nicht immer so zu tun, als seiest du perfekt und unfehlbar: Der Schock ist für mich zu groß. Wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.

14.

Vergiss nicht, ich liebe Experimente! Ich kann ohne sie nicht groß werden.
(bitte halt's aus)

15.

Denke nicht immer, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen! Eine ehrliche Entschuldigung erweckt bei mir ein überraschendes Gefühl der Zuneigung.

16.

Vergiss nicht, wie schnell ich aufwachse. Es muss für dich schwer sein, mit mir Schritt zu halten, aber bitte versuch's.

17.

Vergiss nicht, dass ich ohne eine Menge verständiger Liebe nicht gedeihen kann.
(Aber das muss ich dir wohl nicht sagen - nicht wahr)

Von Kindern lernen

*Kinder sind Augen,
die sehen, wofür wir längst schon blind sind.*

*Kinder sind Ohren,
die hören, wofür wir längst schon taub sind.*

*Kinder sind Seelen,
die spüren, wofür wir längst schon stumpf sind.*

*Kinder sind Spiegel,
die zeigen, was wir gerne verbergen.*

~Rolf Zuckowski~

Wir hoffen, Ihnen, liebe Eltern mit unserer Konzeption einen Einblick in das Geschehen und das Miteinander in unseren Häusern gegeben zu haben und freuen uns täglich neu auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen.

Wiesenfelden im September 2017 -

Ihr Team der Don Bosco Kindertagesstätten
Wiesenfelden, Saulburg, Zinzenzell